

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 52.

Sonnabend den 21. Februar.

1852.

Im Monat Januar 1852 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Pesshler, Eduard Theodor, Tapezierer.
: Hofmeister, Adolph Moriz, Musikalienhändler.
: Dr. phil. Hofmeister, Wilhelm Friedrich Benedict, Theilhaber einer Musikalienhandlung.
: Göhre, Johann Christoph, Hausbesitzer.
: Sonnenberg, Max, Kaufmann.
: Dr. med. Schloßhauer, Karl Emil, prakt. Arzt.
: Peter, Johann Friedrich Karl, Lohnkutscher.
: Födisch, Christian Friedrich Hinrich, Porzellanmaler.
: Markert, Karl August, Kaufmann.
: Gerhard, Johannes Dietrich Adolar, Advocat.
: Haller, Karl Friedrich Julius, Victualienhändler.
: Friscke, Johann Gottlieb Friedrich, Schänkwirth.
: Schenke, Christian Hermann, Lackirer.

Herr Dümmler, Johann Peter Ferdinand, Kaufmann.
: Elste, Friedrich Karl, Victualienhändler.
: Barth, Karl Adolph, Händler mit altem Eisen.
: Dürpe, Johann Wilhelm Ferdinand, Victualienhändler.
: Köhler, Franz Robert, Tapezierer.
Frau Gottschalk, Dorothee Caroline verw., Hausbesitzerin.
Herr Dr. med. Kollmann, Karl Ferdinand, prakt. Arzt.
: Keller, Friedrich Albert, Schnürler.
: Müller, Karl Heinrich, Färbermeister.
: Hadlich, Christian Heinrich, Meubleur.
: Hofmann, Karl Wilhelm, Feilenhauermeister.
: Claus, Karl Gottfried, Tuchhändler.
: Schneider, Friedrich Gustav, Holz- und Kohlenhändler.
: Petermann, Gregor, Pächter des Johannishospitals.

Verkauf oder Verpachtung des Trockenplatzes am ehemaligen Frankfurter Thore.

Die auf den 23. d. M. anberaumte Licitation zur Verpachtung des am ehemaligen Frankfurter Thore gelegenen Trockenplatzes wird hiermit wieder aufgehoben, indem der gedachte Platz nach Befinden entweder verpachtet oder auch verkauft werden soll.

Kauf- und Pachtlustige haben sich daher

den 8. März d. J.

Vormittags um 11 Uhr bei der Rathsstube hierselbst einzufinden und ihre auf Kauf oder Pachtung zu richtende Gebote zu eröffnen, sodann aber weiterer Resolution sich zu gewärtigen. Die Kaufs- und Pachtbedingungen sind vom 25. d. M. an bei der Rathsstube einzusehen.

Leipzig den 19. Februar 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Löbau-Bittauer Eisenbahn betreffend.

Von den Eisenbahnen, welche unser sächsisches Vaterland in verschiedenen Richtungen durchkreuzen, gewähren zwei derselben vorläufig die erwartete Rentabilität nicht, welche sich bei allen andern so befriedigend herausstellt. Der Grund hiervon liegt nicht in der verkehrten Richtung oder in dem verhältnißmäßig größeren Kostenaufwande, sondern lediglich in der unerfüllt gebliebenen Voraussetzung einer Fortsetzung dieser Schienenwege zur Vereinigung mit frequenteren Verkehrswegen, resp. Anschluß an größere Eisenbahnen. Die in Frage stehenden Eisenbahnen sind die Chemnitz-Riesaer und die Löbau-Bittauer Eisenbahn. Erstere, wiewohl noch nicht vollendet, wird voraussichtlich nicht rentiren, wenn ihr nicht der Weg zum Anschluß an eine größere Eisenbahn geöffnet wird; letztere aber dürfte wohl das günstigste Resultat geben, wenn dieselbe bis Reichenberg in das Herz des industriellsten Theils von Böhmen fortgesetzt würde.

Nicht für die Actionäre allein ist dieser Fortbau von größter Wichtigkeit, sondern es ist diese kurze Bahnstrecke ein unabweisbares Bedürfnis für den Staat, nicht nur um dadurch dem Unternehmen eines Schienenwegs von Görlitz nach Reichenberg zuvor zu kommen, dessen Ausführung den Verkehr sächsischerseits mit der gewerthvollsten Reichenberger Gegend auf das fühlbarste beeinträchtigen würde, sondern auch um die Communication mit dieser Gegend, welche für den betreffenden Theil Sachsens, ferner für die sächsisch-schlesische Bahn direct und andere sächsische Bahnen

indirect von dem größten Nutzen ist, zu erleichtern. Die k. sächs. Regierung scheint dieses Alles so wie andere, von dem Kain etwa nicht zu erkennende Gründe insofern reiflich erwogen zu haben, als sie in dem den Ständen vorgelegten Budget für den Bau einer Eisenbahn von Zittau nach Reichenberg eine gewisse Summe zur Genehmigung beantragt hat.

Ob die Finanzdeputation der H. Ständeversammlung sich bereits mit diesem Gegenstande beschäftigt hat, liegt officiell noch nicht vor; dennoch wird von mehreren Seiten der Befürchtung Raum gegeben, als dürfte sie die Bewilligung an drückende Bedingungen knüpfen, welche zuvor von der Löbau-Bittauer Eisenbahn-Compagnie eingegangen werden sollen und so den Gegenstand als rein materiell und mercantillisch auffassen, ohne das moralische Princip in staatlicher Beziehung genügend zu würdigen.

Wohl würde eine tiefere Erörterung in einem öffentlichen Blatte über die Beurtheilung der Angemessenheit solcher Maßnahmen bei Bewilligung der Kosten für den Bau der Zittau-Reichenberger Eisenbahn sehr zu empfehlen sein, wodurch den H. Ständemitgliedern zugleich die öffentliche Meinung über diesen Gegenstand bekannt würde. X

Das achtzehnte Gewandhaus-Concert

am 19. Februar.

Aus dem außerordentlich schönen Schatz der Mendelssohn'schen Duverturen wurde heute wieder einmal eine gegeben, und zwar

die zur „schönen Melusine,“ mit aller Feinheit und Präcision, welche die originelle Instrumentation und die reizenden Melodien erfordern. Der Sologesang erlitt eine bedauerliche Niederlage. Die junge Sängerin fing, Recitativ und Arie aus Jessonda von Spohr, mit zitternder Stimme an, und konnte, theils katarthallisch afficirt, theils weil ihr vielleicht in diesem Augenblick ihre innere Stimme sagte, daß das Unternehmen, unmittelbar nach der Sonntag aufzutreten, doch etwas kühn sei, den vorletzten Versuch gar nicht — und den letzten nur mit Mühe und Noth zu Ende fingen. Ihre zweite Partie, zwei Lieder von Mendelssohn, unterließ sie nun ganz. Jedermann bedauert sicher Fräulein Klaffig wegen dieses bitteren Unfalls, sie selbst aber wird sich daraus die Lehre ziehen, daß übertriebener Massenbeifall ein sehr unsicherer Maßstab ist, und daß ein junges hübsches Talent sich wohl einmal in einem großen Concert versuchen und aufmuntern lassen kann, dann aber etwas Tüchtiges lernen muß, ehe es sich wieder auf den Höhen blicken läßt, von denen herab man nur Bestes zu hören gewohnt sein soll. Möge indessen die junge Sängerin sich dadurch nicht entmuthigen lassen; bei ihren angenehmen Gaben wird sie nicht verfehlen, das heute Geschehene bald vergessen zu machen. Hohen Beifall erwarb sich der bei allen Gelegenheiten rühmlich sich hervorthuende Paultner Sängerverein mit dem unter Leitung ihres wackern Langer wirklich vorzüglichen Vortrag dreier Lieder: „Schneeglöckchen“ von Dürner, „Wasserrfahrt“ und „Abschiedstafel“ von Mendelssohn. Ein Gast, Herr Krüger, Mitglied der Hofcapelle in Stuttgart, ließ uns wieder einmal die Klänge der beliebten Harfe hören. Er ist auf seinem Instrument

Meister, und bewährte dies zwar schon im ersten Stück, Souvenir d'Espagne von Godefroi, doch ist dasselbe eine unerfreuliche und langweilige Composition, und erst mit dem zweiten Vortrag, Fantasie über Themen aus Lucrezia Borgia von Parish Alvars, konnte er die ganze Kraft sowohl als Grazie seines Spiels entwickeln und sich der wohlverdienten reichen Beifallsbezeugungen erfreuen. In ihrer vollen Schönheit trat bei trefflicher Aufführung die im zweiten Theile des Concerts gegebene B dur-Symphonie von Beethoven hervor.

Briefkasten.

1) Dem Wunsche Herrn M. den Artikel „Maskenbälle“ betreffend, soll entsprochen werden, doch zweifeln wir nach früheren Aeußerungen jenes Herrn Correspondenten, daß er mehr liefern wird, denn er scheint die unrichtige Ansicht gewonnen zu haben, daß in dieser Beziehung Hofsen und Malz verloren sei. Doch wollen wir das Unre thun, und das Weitere erwarten.

2) Der Herr Anonymus in Betreff der Entgegnung auf den Artikel „Kunst-Manie“ muß sich erst nennen, ehe wir von seiner Mittheilung Gebrauch machen können.

Da uns natürlich der bekämpfte Verfasser bekannt ist, und wir versichern können, daß derselbe ein warmer Verehrer der Kunst ist, so dürfte eine mündliche Verständigung bald dahin führen, daß die Satyre nicht der Kunst, nicht den Künstlern, sondern lediglich der „Kunst-Manie“ gilt.

3) Die Mittheilungen „Allerlei Städtisches“ werden zu rechter Zeit benützt werden, und sind wir dafür im allgemeinen Interesse dankbar.

5) Herrn N—n. können wir nicht dienen. Nein nein, so gehts nicht — damit kann nicht genügt werden.

Die Red.

Vom 14. bis 20. Februar sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabend den 14. Februar.

Julie Zimmermann, 59 Jahre alt, Bürgers und Hutmachermeisters Witwe, in der Windmühlengasse.
Johanne Christiane Zeitler, 76 Jahre alt, Bürgers und Schneidermeisters Witwe, in der Antonstraße.
Ein Knabe, 4 Tage alt, Friedrich Theodor Polters, Bürgers und Seilermeisters Sohn, in der Ritterstraße.
Johanne Caroline Stollberg, 62 Jahre 2 Monate alt, Dekonomens zu Hettstedt Witwe, im Preußergäßchen.
Johanne Christiane Weck, 53 Jahre alt, Obsthändlers Witwe, im Jacobshospital.

Sonntag den 15. Februar.

Carl Ferdinand Bochmann, 64 Jahre alt, Buchhandlungsprocurist und verpfl. holländ. Uebersetzer, in der Querstraße.

Montag den 16. Februar.

Ein Knabe, $\frac{1}{4}$ Stunde alt, Carl Huldreich Theodor Kerndts, Doctors der Philosophie und Privatdocentens Sohn, in der Tauchaer Straße.

Johanne Thecla Hornheim, 46 Wochen alt, Handlungsbesessenen Tochter, in der Dresdner Straße.

Minna Marie Louise Winter, 6 Jahre alt, Nachwächters Tochter, in der Antonstraße.

Ludwig Gustav Schuknecht, 20 Wochen alt, Zimmergesellsens Sohn, in der Antonstraße.

Ein todtgeb. Knabe, Friedrich Wilhelm Brinkmanns, Schornsteinfegergesellsens Sohn, in der Moritzstraße.

Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Frankfurter Straße.

Dienstag den 17. Februar.

Christiane Sophie Hertwig, 81 Jahre alt, Bürgers, Kramers und Kaufmanns Ehefrau, in der hohen Straße.

Carl Hermann Grunert, 4 Jahre 2 Monate alt, Bürgers, Schenkwirths und Hausbesizers ältester Sohn, in der neuen Straße.

Johann Gottlob Schmidt, 87 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, vormal. Bürger und Kramer, Versorgter im Georgenhanse.

Carl Johann Samuel Mand, 30 Jahre alt, Puzmaurer, an der Pleiße.

Mittwoch den 18. Februar.

Franz Ferdinand Fischer, 37 Jahre alt, Kupferdrucker, im Jacobshospital.

Heinrich Eduard Wiefner, 18 Jahre alt, Bäckerlehrling, im Jacobshospital.

Ein unehel. Knabe, 2 Jahre 7 Monate alt, am Neukirchhofe.

Ein unehel. Mädchen, 30 Wochen alt, in der Schloßgasse.

Ein unehel. Mädchen, 3 Wochen alt, in der Erdmannstraße.

Donnerstag den 19. Februar.

Johann Carl Heymann, 76 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürger und Hausbesizer, in der Königstraße.

Jacob Anton Grondona, 71 Jahre alt, Tischlergeselle, im Jacobshospital.

Ein unehel. todtg. Knabe, in der Entbindungsschule.

Freitag den 20. Februar.

Ernst Cramer, 4 Monate alt, Bürgers, Doctors der Medicin und prakt. Arzts Sohn, in der Reichstraße.

Johanne Dorothee Kürmeß, 48 Jahre alt, Schneidergesellsens Witwe, in der Universitätsstraße.

Marie Rosine Scharf, 71 Jahre alt, emer. Nachwächters Ehefrau, am Thomaskirchhofe.

Friedrich Wilhelm Louis Schömberg, 44 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Handarbeiter, Correctioner im Georgenhanse.

Ein unehel. Knabe, 1 $\frac{1}{4}$ Jahr alt, in der Ritterstraße.

8 aus der Stadt, 14 aus der Vorstadt, 1 aus der Entbindungsschule, 4 aus dem Jacobshospital, 2 aus dem Georgenhanse; zusammen 29.

Vom 14. bis 20. Februar sind geboren:

19 Knaben, 20 Mädchen; 39 Kinder, worunter 3 todtgeb. Knaben.

Am Sonntage Estomihi predigen

- zu St. Thomä: Früh 1/2 9 Uhr Hr. M. Rühlert.
Vesper 2 Uhr = M. Wille.
- zu St. Nicolai: Früh 1/2 9 Uhr = D. Ahlfeld.
Mittag 1/2 12 Uhr = Stud. Garten.
Vesper 2 Uhr = M. Köhler.
- in der Neuen Kirche: Früh 9 Uhr = M. Soefner.
Vesper 2 Uhr = M. Schneider.
- zu St. Petri: Früh 1/2 9 Uhr = M. Hänfel.
Vesper 2 Uhr = M. Walter.
- zu St. Pauli: Früh 9 Uhr = M. Möbius.
Vesper 2 Uhr = Stud. Crasselt.
- zu St. Johannis: Früh 8 Uhr = M. Kriß, Communion.
- zu St. Georgen: Früh 8 Uhr = M. Hänfel.
Vesper 1/2 2 Uhr Betstunde und Examen.
- zu St. Jacob: Früh 1/2 9 Uhr Hr. M. Gräfe, Communion,
8 Uhr Beichte.
- reformirte Kirche: Früh 1/2 9 Uhr = Pastor Howard.
- katholische Kirche: Früh 9 Uhr = P. Pallmann.
- deutschl. Gemeinde: kein Gottesdienst.
- in Connewitz: Früh 9 Uhr = M. Walter.

- Montag Früh um 7 Uhr Hr. M. Tempel.
- Dienstag Früh um 8 Uhr = M. Walter (Apostelg. 27, 21 u.)
- Mittwoch Früh um 7 Uhr = D. Ahlfeld.
- Donnerstag Früh um 7 Uhr Communion.
- Freitag Früh um 7 Uhr Hr. M. Holtzsch.

W ö c h n e r:

Herr M. Rühlert und Herr M. Lampadius.

M o t e t t e.

Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr in der Thomaskirche:
Credo von Schneider (in 2 Theilen).

K i r c h e n m u s i k.

Morgen früh 1/2 9 Uhr in der Nicolaikirche:
Chor und Choral von Seb. Bach.

Liste der Getrauten.

Vom 13. bis mit 19. Febr.

a) Thomaskirche:

- 1) F. E. Thomas, Bürger und Kaufmann hier, mit
Jgfr. E. D. Müller, Bürgers aus Jmenau Tochter.
- 2) G. Fontaine, Bürger und Friseur in Sera, mit
Jgfr. E. F. Polster, Bürgers, Wein- und italien. Waaren-
händlers hier Tochter.
- 3) E. D. Voigt, Bürger und Zimmermeister hier, mit
Jgfr. M. A. Neumann, Bürgers und Gasthalters hier T.
- 4) A. E. Riccius, Assistent bei der Güter-Expedition der
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hier, mit
Jgfr. M. K. Scherpe, Markthelfers hier Tochter.
- 5) F. E. Fuß, Schneidergefelle hier, mit
Jgfr. H. E. D. Köppel, Bürgers u. Maurermeisters aus
Hirschberg Tochter.
- 6) F. Reuter, Schmiedegefelle b. d. S.-B. St.-Eisenb. hier, mit
E. Gerth, Zimmermanns Tochter aus Nobitz.
- 7) F. F. Weiße, Töpfergefelle hier, mit
A. A. Thronick, Kutschers hier hinterl. Tochter.
- 8) H. H. Franke, Einwohner hier, mit
E. Müller, Handarbeiters aus Dowitz Tochter.
- 9) A. G. Conrad, Handarbeiter hier, mit
E. L. Franke, Einwohners hier hinterl. Tochter.
- 10) E. G. F. Knackfuß, Cigarrenmacher hier, mit
E. L. Dieze, Einwohners in Stötteritz Tochter.
- 11) F. L. Reifegerste, Schaffner b. d. S.-B. St.-Eisenb., mit
E. F. Zimmermann, Einwohners hier Tochter.
- 12) F. A. Heinichen, Schuhmachergefelle hier, mit
Jgfr. E. L. Carlsohn aus Delitzsch.

b) Nicolaikirche:

- 1) H. W. G. A. Baron von Koppy, Rittergutsbesitzer zu
Obered in Schlessien, mit
Fräulein E. M. Hänfel von Cronenthal, Bürgers,
Kaufmanns und Hausbesizers allhier hinterl. Tochter.

- 2) G. F. Kunze, Bürger und Kaufmann hier, mit
Jgfr. P. E. Kellner, Bürgers und Oberältesten der Pe-
rückenmacher-Innung allhier Tochter.
- 3) J. F. A. Darnstedt, Copist und Registrandensführer im
Königl. Kreisamte, mit
Jgfr. A. E. L. Gotter, Präcentors an der Nicolaikirche
hinterl. Tochter.
- 4) E. J. Knotek, Bürger und Firmaschreiber hier, mit
E. E. Plesse, Chocoladenfabrikantens in Volkmarisdorf
hinterl. Tochter.
- 5) J. G. Thiele, Gallofchenarbeiter hier, mit
Jgfr. K. F. Rüdiger, Bürgers und Nagelschmidtmeisters
in Weissenfels hinterl. Tochter.
- 6) J. E. F. Hauke, Instrumentmacher in den Thonbergs-
straßenhäusern, mit
Jgfr. F. H. Sander daselbst.
- 7) G. E. Kresschmar, Handarbeiter hier, mit
Frau E. E. gesch. Finsterbusch, geb. Ehrhardt allhier.
- 8) J. E. G. Ganzauge, Handarbeiter hier, mit
Frau L. B. geb. Reibhardt, verm. Chemnitz allhier.

Liste der Getauften.

Vom 13. bis mit 19. Febr.

a) Thomaskirche:

- 1) E. E. Daebert's, Töpfergefells Tochter.
- 2) F. A. Poeschs, Zimmergefells Tochter.
- 3) J. E. F. Webe's, Tischlergefells Sohn.
- 4) E. M. Hartmanns, Schneidergefells Sohn.
- 5) A. F. Schmellinsky's, Stadtgerichts-Sportelcontroleurs T.
- 6) J. H. L. Erhardts, Bürgers und Tischlermstrs. Sohn.
- 7) G. Rebe's, Handarbeiters Tochter.
- 8) F. A. Stöpels, Bürgers und Fleischwaarenhändlers T.
- 9) E. G. Günthers, Bürgers und Schuhmachermstrs. T.
- 10) E. R. Lohse's, Tischlergefells Sohn.
- 11) E. G. Beckers, Einwohners Tochter.
- 12-13) E. H. R. Auerbachs, Kaufmanns Zwillingss-Söhne.
- 14) J. A. Beckers, Bürgers und Decorationsmalers Sohn.
- 15) E. G. Hillers, Musici Sohn.
- 16) J. E. Hohmanns, Coloristens Sohn.

b) Nicolaikirche:

- 1) F. A. Langkammers, Thorschreiber-Assistentens Sohn.
- 2) E. J. Schneiders, Bürgers, Firmaschreibers u. Lackirers S.
- 3) J. A. Eckelmanns, Instrumentmachers Sohn.
- 4) E. L. Brocks, Kupferdruckers Sohn.
- 5) J. E. Horns, Musikers und Cigarrenarbeiters in den Stra-
ßenhäusern Sohn.
- 6) E. H. Oberländers, Korbmachers daselbst Tochter.
- 7) A. Schröters, Zimmergefells daselbst Tochter.
- 8) H. L. Dswalds, Instrumentmachers allhier Tochter.
- 9) J. G. Räumanns, Markthelfers Tochter.
- 10) J. G. Voigts, Hausmanns Tochter.
- 11) J. F. Thieme's, Stellmachers b. d. L.-D. Eisenbahn T.
- 12) J. D. Riehle's, Landkramers Tochter.
- 13-15) 3 unehel. Knaben.
- 16-18) 3 unehel. Mädchen.

c) Reformirte Kirche:

- 1) R. H. D. Marks, Schneidermeisters Sohn.
- 2) A. M. H. Hennig, Schänkwirths Tochter.
- 3) A. F. Rampe, Schuhmachermeisters Tochter.
- 4) F. E. D. Brandt, Kaufmanns Tochter.
- 5) A. M. Cuny, Kaufmanns Tochter.

Leipziger Börse am 20. Februar.

Eisenbahnen.		Br.	Geld.	Eisenbahnen.		Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	106 1/2	—	Löb.-Zittauer La. B.	—	—	—	—
Berlin-Anhalt. La. A.	113 1/2	—	Magdebg.-Leipziger	238 1/2	—	—	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische . .	101 1/4	101	—	—
Berlin-Stettiner . .	—	127	Sächs.-Baiersche . . .	80	89 1/2	—	—
Chemnitz-Riesaer . .	—	—	Thüringische	76 1/2	75 3/4	—	—
do. 10.ß-Sch. . . .	—	—	Preuss. Bank-Anth. . .	—	—	—	—
Cöln-Mindener . . .	107 1/2	—	Oesterr. Bank-Noten	82 7/8	82 5/8	—	—
Fr.-Wilb.-Nordbahn .	—	—	Anh.-Dessauer Lan- desbank La. A.	142	141 1/4	—	—
Leipzig-Dresdner . .	156 1/4	155 3/4	do. La. B.	—	124 3/8	—	—
Löb.-Zittauer La. A.	25	24 1/2					

Börse in Leipzig am 20. Februar 1852.

Course im 14 Thaler-Fuss.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 2 Mt.	—	143 ³ / ₄	K. russ. wicht. Imp.-5 Ro. pr. St.	—	5. 15 ¹ / ₂	Leipz. St.-v. 1000 u. 500 fl.	3	—	85 ¹ / ₂	
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. 2 Mt.	102 ³ / ₄	—	Holländ. Duc. à 3 fl. Agio pr. Ct.	—	8 ¹ / ₂	Obligat. kleinere . . .	4	—	101	
Berlin pr. 100 fl. Pr. Crt.	k. S. 2 Mt.	—	100	Kaiserl. do. do. do.	—	6 ¹ / ₂	do. do.	4 ¹ / ₂	—	91 ³ / ₄	
Bremen pr. 100 fl. Ld'or.	k. S. 2 Mt.	—	109 ³ / ₄	Bresl. do. do. - à 65 ¹ / ₂ As - do.	—	6	Sächs. erbl. v. 500 . . . fl.	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂	
Breslau pr. 100 fl. Pr. Crt.	k. S. 2 Mt.	—	99 ⁷ / ₈	Passir. do. do. - à 65 As - do.	—	2 ¹ / ₈	Pfandbriefe v. 100 u. 25 -	4	—	—	
Frankfurt a. M. pr. 100 Fl.	k. S. 2 Mt.	56 ⁷ / ₈	—	Conv.-Species u. Gulden - do.	—	—	do. do. v. 500 . . .	3 ¹ / ₂	—	—	
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 2 Mt.	151 ³ / ₈	—	idem 10 und 20 Kr. . . do.	—	—	do. do. v. 100 u. 25 -	4	—	—	
London pr. 1 £ Sterl.	k. S. 3 Mt.	—	6. 24	Gold pr. Mark fein Cöln. . . .	—	—	do. lausitzer do. . . .	3	—	87 ³ / ₄	
Paris pr. 300 Francs . . .	k. S. 2 Mt.	81 ³ / ₈	—	Silber do. do.	—	—	do. do. do.	3 ¹ / ₂	—	95	
Wien p. 150 fl. im 20 fl. Fuss	k. S. 3 Mt.	82 ¹ / ₄	—	Staatspapiere & Actien,			Leipz.-Dresdner Eisenbahn-	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂	
Augustd'or à 5 fl. à ¹ / ₁₆ Mk. Br. u.	—	—	—	<i>exclusive Zinsen à %</i>			Part.-Obligationen . . .	3 ¹ / ₂	—	109 ¹ / ₄	
Preuss. Frd'or 5 fl. idem - do.	—	—	—	K. Sächs. v. 1000 u. 500 fl.			Thüringische Eisenb.-Prio-	4 ¹ / ₂	—	—	
And. auslnd. Ld'or à 5 fl. nach ger-	—	—	—	K. Sächs. v. 500 . . .			ritäts-Obligationen . . .	4 ¹ / ₂	—	—	
ring. Ausmünzungsf. Agio pCt.	—	—	9 ³ / ₄ *)	K. Sächs. v. 500 u. 200 -			K. Pr. St.-v. 1000 u. 500 fl.	3	—	89	
				K. Sächs. v. 500 u. 200 -			Cr.-C.-Sch. kleinere . . .	3 ¹ / ₂	—	—	
				K. S. Land- v. 1000 u. 500-			do. Staats-Schuld-Scheine .	3 ¹ / ₂	—	—	
				rentenbriefe kleinere . . .			K. K. Oestr. Met. pr. 150 fl.	4 ¹ / ₂	—	—	
				Actien d. ehem. Sächs.-Bayr.			do. do. do.	5	—	—	
				Eisenb.-Co. b. Mich. 1855 à			Wiener Bank-Actien pr. Stück	—	—	160	
				später 3 fl. . . . à 100 fl.			Leipz.-Dresdn. Eisenb.-Actien	—	—	155 ³ / ₄	
				do. do. S.-Schles.-Eisenb.-			à 100 fl. pr. 100 fl.	—	—	—	
				Comp. à 100 fl.			Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien	—	—	24 ¹ / ₂	
				Prior.-Obl. d. ehem. Chemn.-			à 100 fl. pr. 100 fl.	—	—	—	
				Ries. Eisenb.-Co. à 10 fl.			Berlin-Anhalter Eisenb.-Actien	—	—	113 ¹ / ₂	
							à 200 fl. pr. 100 fl.	—	—	—	
							Magdeb.-Leipz. Eisenb.-Actien	—	—	238 ¹ / ₂	
							à 100 fl. pr. 100 fl.	—	—	—	
							Thüring. do. à 100 fl. pr. 100 fl.	—	—	75 ¹ / ₄	

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 14 Ngr. 6¹/₄ Pf.

*) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 8¹/₂ Pf.

Leipziger Fruchtpreise vom 13. bis mit 19. Februar.

Weizen, der Scheffel . . .	5 fl 5 gr	— bis	5 fl 10 gr	— A
Korn, der Scheffel . . .	5 = 5 =	— bis	5 = 12 =	5 =
Gerste, der Scheffel . . .	3 = 10 =	— bis	3 = 15 =	— =
Hafer, der Scheffel . . .	1 = 27 =	5 = bis	2 = — =	— =
Kartoffeln, der Scheffel . .	1 = 15 =	— bis	2 = — =	— =
Rübsen	5 = 10 =	— bis	5 = 20 =	— =
Erbsen, der Scheffel . . .	4 = 10 =	— bis	4 = 15 =	— =
Heu, der Centner	— fl 20 gr	— bis	— fl 25 gr	— A
Stroh, das Schock	2 = 20 =	— bis	3 = 15 =	— =
Butter, die Kanne	— = 12 =	5 = bis	— = 15 =	— =
Buchenholz, die Klafter . . .	7 fl 15 gr	— bis	7 fl 25 gr	— A
Birkenholz, „ „	6 = 20 =	— bis	6 = 25 =	— =
Eichenholz, „ „	5 = 10 =	— bis	— = — =	— =
Elternholz, „ „	5 = 25 =	— bis	6 = 5 =	— =
Kiefernholz, „ „	4 = 15 =	— bis	5 = — =	— =
Kohlen, der Korb	3 = 15 =	— bis	— = — =	— =
Kalk, der Scheffel	— = 25 =	— bis	1 = — =	— =

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig aus:

I. Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a/D. u. Stettin, A. über Cöthen: 1) Güterzug unter Personenbef. Morgs. 6 U.; 2) Personenz. Nachm. 3¹/₂ U.; 3) Personenz. Abds. 5¹/₂ U., mit Uebernachten in Wittenberg [Magdeb. Bahnh.]. B. über Röderau: 4) Güterz., unter Personenbeförd., Morgs. 6 U.; 5) Personenz. Nachm. 2¹/₂ U. [Dresdn. Bahnh.].

Anschlüsse in Berlin: a) nach Frankfurt a/D. Abds. 6 U.; b) nach Stettin Morgs. 6¹/₄ U., Mittgs. 12, Abds. 5 und 11 U.

II. Nach Dresden, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Bittau, ebenso nach Prag und Wien: 1) Personenz. Morgs. 6 U., mit Uebernachten in Prag; 2) Personenz. Nachm. 12¹/₂ U., mit Uebernachten in Görlitz; 3) Personenz. Abds. 5 U.; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Vormitt. 10 U.; 5) Güterz., ebenso, Abds. 5¹/₂ U., mit Uebernachten in Riesa [Dresdn. Bahnh.].

Anschlüsse in Dresden: a) nach Görlitz und Breslau, auch Bittau Vormitt. 10, Nachm. 2 U. u. Abds. 5 U.; b) nach Prag und Wien Nachm. 1¹/₄ und Abds. 9¹/₂ U.

III. Nach Frankfurt a.M., über Halle, Weimar und Cassel, unter Postfahrt von Gießen bis Langgöns: 1) Personenzug Mittgs. 12 Uhr mit Uebernachten in Eisenach und Aufenthalt in Cassel; 2) Personenzug Abends 5¹/₂ Uhr, mit Uebernachten in Erfurt u. Aufenthalt in Cassel; 3) Personenzug Abends 10 Uhr, mit Uebernachten in Halle u. Aufenthalt in Cassel; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgs. 7¹/₂ U. mit Uebernachten, auch sonstigem Aufenthalt in Cassel [Magdeb. Bahnh.].

Anschlüsse in Guntershausen nach Frankfurt a.M. NB. mit Umgehung Cassels, ad 1. u. 2) Morgens 8 U. 40 M., ingl. ad 3) Nachm. 1 U. 35 M. (Ankunft zu Frankfurt a. M. Abds 5 U. 27 M. und Abends 10 Uhr.)

Anschlüsse in Cassel nach Frankfurt a. M., ad 1. u. 2) Nachmitt. 1 U. 25 M., ad 3) Nachm. 4¹/₂ U., ad 4) Morgs. 8¹/₄ U. (Ankunft zu Frankfurt a. M. Nachts 2¹/₂ Uhr, Morgens 5 U. 27 M. und Abends 7 U. 2 M.)

IV. Nach Hof über Altenburg, ingl. nach Nürnberg u. nach München: 1) Personenz. Morgs. 6¹/₂ U., ohne Unterbrechung; 2) Personenz. Nachm. 4¹/₂ U., mit Uebernachten in Hof. Außerdem 3) Güterz. unter Personenbeförd. Mittgs. 12 U., jedoch nur bis Weiden und bis Zwifkau. Endlich 4) Güterz. unter Personenbeförd. NB. von Plauen ab, bis Hof Morgs. 6¹/₂ U. [Bayersch. Bahnh.].

Anschlüsse in Hof: nach Nürnberg Nachm. 2 u. Morgs. 5 U. 35 M. in Nürnberg: nach München Abds 9 U. 35 M., Nachm. 1 U. 35 M. und Morgs. 7¹/₄ U.

V. Nach Magdeburg, über Halle u. Cöthen, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt bis Cöln, auch nach Paris und London: 1) Personenz. Morgs. 6 U., ohne Unterbrechung, vermittelt Schnellzuges in Wagenklasse I. und II.; 2) Personenz. Mittgs. 12 U. ebendahin, ingl. nach Mecklenburg und Hamburg, mit Uebernachten in Uelzen, in Hannover und in Wittenberge; 3) Personenz. Abds 5¹/₂ U.; 4) Personenz. Abds. 10 U., nach allen vorgenannten Orten, ohne Unterbrechung; 5) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgs. 7¹/₂ U.; 6) Güterz., ebenso, Abds. 6¹/₂ U., mit Uebernachten in Cöthen [Magdeb. Bahnh.].

Anschlüsse in Cöthen nach Bernburg Morgs. 8¹/₄, Nachm. 2¹/₄ und Abds 7³/₄ Uhr.

„ in Magdeburg: a) nach Halberstadt u. s. w. bis Cöln vermittelt Schnellzuges Vorm. 9¹/₂ U.; b) ebendahin vermittelt gewöhnlicher Dampffahrt Morgens 2³/₄ und Nachm. 4¹/₄ U.; c) nach Mecklenburg und Hamburg Morgens 6¹/₂ und Abends 5¹/₂ Uhr.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 10—12 Uhr.
 Stadtbibliothek von 2—4 Uhr.
Central-Museum. Zeitungshalle (mit über 200 in- u. ausländ. Zeitungen u. Journalen), Ausstell. d. literar. Neuigkeiten etc. Täglich von 9 U. früh bis 10 U. Abends in der Centralhalle.
Zoologisches Museum (im Augusteum) von 10—12 Uhr.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10—4 U.
Dampf- und warme Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr bei Sehardt in Reichels Garten.
C. S. Grauls (früher Krügers) Dampf- und alle Arten Bannbäder, Rosenthalgasse, täglich von früh bis Abends.
J. Reichels Bandagen-Magazin Markt, Königshaus 17. Bruchbandagen u. Apparate jeder Art für Gebrechen des menschl. Körpers.
F. A. Schramms Magazin elastischer Bruchbänder, seit 1794 bestehend, Grimma'sche Straße Nr. 22.

Centralhalle:

Literar. Novitäten- u. Avis-Salon, 8—7 Uhr.
 Merkantil-industrielle Anstalt, Muster- u. Waarenlager deutscher Fabrikate, von früh 8—6 U. Abends.
 Vereinigte Waaren-Magazine hiesiger Gewerbetreibender und diverser Geschäfte, von früh 8—7 U. Abends.
 Möbels-Magazin vereinigter Tischler, Tapezierer, Glaser, Vergolder und Lackirer, von früh 8—6 U. Abends.
Theater. (85. Abonnementsvorstellung.)

Die Valentine.

Schauspiel in 5 Acten von Gustav Freitag.
 Der Fürst Herr Velloso.
 Prinzessin Marie Fräul. Liebich.
 Valentine, Freiin von Geldern, Fräul. Schäfer.
 Minister von Winegg Herr Rudeloh.
 Graf Wöning „ Stürmer.
 Hofmarschall von der Gurten „ Menzel.
 Lieutenant von Stolpe „ Herboldt.
 Rath Müller „ Behr.
 Georg Winegg, unter dem Namen Saalsfeld, „ Griesl.
 Robert, „ im Dienste der Baronin Herr Lobe.
 Johanna, „ Geldern, Fräul. Rauch.
 Eine Kammerfrau, „ Fräul. Brendena.
 Benjamin, Spitzbube, Herr Kläger.
 Ein Hofsner „ Schott.
 Seine Tochter Fräul. Müller.
 Der Zigeuner Herr Saalbach.
 Der Schließer des Gefängnisses „ Hoffmann.
 Ein Officier „ Reichardt.
 Gräber, „ Steys.
 Zweiter „ Kewens.
 Ein Bedienter „ Klemm.
 Cavaliere und Damen des Hofes. Bediente. Kellner. Wachen.
 Die Handlung spielt in der Sommerresidenz eines Fürstenhofes.

Bekanntmachung.

Aus einem, im Johannisthale hier gelegenen Garten sind in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. 6—7 junge Pflaumenbäume und 14—15 junge Birnbäume entwendet worden.
 Wir bitten, uns alle über den Dieb oder den Verblieb der gestohlenen Bäume gemachten Wahrnehmungen anzuzeigen.
 Leipzig den 19. Februar 1852.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
 Stengel, Pol.-Dir.
 Kermes, Act.

Bekanntmachung.

Im Besitze eines wegen Diebstahls bereits bestrafte Mannes ist ein von Eichenholz gefertigtes, am Spundboche mit einem Stückchen Blech zugeschlagenes Fäßchen, welches circa 1/4 Centner schwarze Druckfarbe enthält, gefunden worden, ohne daß er über den rechtlichen Erwerb sich auszuweisen vermag, indem er behauptet, daß ihm Faß und Farbe von einem fremden Manne des Verkaufes halber in der 8. Abendstunde des 9. d. Mts. überbracht worden sei.
 Wir fordern daher Jedermann, welchem dergleichen Farbe abhanden gekommen ist, auf, sich schleunigst hier zu melden; wobei

wir zugleich bemerken, daß deshalb Kosten nicht werden gefordert werden.

Leipzig, den 13. Februar 1852.
Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
 Stengel, Pol.-Dir.
 Kermes, Act.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist am 24. d. M. im Elsterflusse in der Nähe des hiesigen Rittergutsparkes ein Paquet von grauer Leinwand, worin 180 bereits bearbeitete und gefärbte kleine Felle befindlich, gefunden worden.
 Wir fordern den rechtmäßigen Eigenthümer auf, bis zum 15. März d. J. bei uns sich zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist den Rechten gemäß über die aufgefundenen Felle verfügt werden wird.
 Lüsschena, den 27. Januar 1852.
Das Patrimonialgericht daselbst.
 Otto Günther, Ger.-Dir.

Bekanntmachung.

Auf Zwenkauer Revier hiesiger Amtswaldung sollen **Mittwochs, Donnerstags und Freitags,** den 25., 26. und 27. dieses Monats, von früh 8 Uhr an, in der Harthe, und zwar auf dem Schlage Abtheilung 29 am Kaiserwege rechts, 223 eichene und Nussstücken, worunter sich viele schöne, über 6 2 birkenne } und bis 12 Ellen lange Stücken befinden, 4 3/4 Klaftern 1/4 ell. eichene Nusscheite, 37 1/4 " 1/4 " dergl. Scheite, 1/2 " 1/4 " birkenne } 28 1/2 " 1/4 " eichene Zacken, 133 1/4 " Hochwald- und Stöcke, 37 1/2 " Niederwald- 53 Schock eichenes Abraum-Reisig und 40 1/4 " birkenes und lindenes Schlag-Reisig, ferner am Kaiserwege rechts und links, unweit des vorbemerkten Holzschlags, Abtheilung 31 und 34, 281 3/4 Schock kieferne Bohnenstängel und stärkere dergleichen Stangen zu Garten- und Baumpfählen, und endlich am Großdeubener Wege, Abtheilung 10 b und 25 b, an der alten Linden-Allee, 2 1/2 Schock birkenne Stangen, 2 3/4 Klaftern 1/4 ell. lindene wandelbare Scheite, 20 1/2 " lindene Hochwaldstöcke, 5 3/4 Schock dergl. Abraum- und 4 1/4 " birkenes Schlag-Reisig, unter den an diesen Tagen bekannt zu machenden Bedingungen, gegen sofortige Bezahlung dergestalt meistbietend versteigert werden, daß **an dem ersten Tage** die Nussstücken und Nusscheite, **am zweiten Tage** die Scheite, Zacken und Hoch- und Niederwaldstöcke auf dem Schlage, Abtheilung 29, am Kaiserwege rechts, und **am dritten Tage** das Abraum- und Schlag-Reisig ebendasselbst, so wie die Stangen, Scheite, Hochwaldstöcke und das Abraum- und Schlag-Reisig am Kaiserwege, rechts und links, Abtheilung 31 und 34, und am Großdeubener Wege, an der alten Linden-Allee, Abtheilung 10 b und 25 b, zur Auction gelangen.
 Kauflustige haben sich daher an den gedachten drei Tagen früh 8 Uhr in der Harthe am Kaiserwege — von der Gaschwitzer Windmühle herein — einzufinden.
Königl. Forstamt Pegau, am 16. Februar 1852.
 von Hopffgarten. Müller.

Erinnerung an Henriette Sontag.

Unter diesem Titel erschien die berühmte Gesang-Polka der gefeierten Sängerin, für das Pianoforte leicht und ohne Gesang arrangirt von **Weissenborn.** Preis 5 Sgr. Verlag von **Carl Sebbardi** in Erfurt. In Leipzig vorrätzig bei **Job. Fr. Hartknoch,** Poststraße Nr. 1.

Lebens- und Renten-Versicherungs-Societät „Hammonia“ in Hamburg.

Unter der Garantie eines auf Eine Million Mark Banco normirten Actien Capitals schließt die Gesellschaft fortwährend Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen in jeder Form nach den liberalsten Bestimmungen ihrer neuen Verfassung ab.

Die für alle Versicherungen aufs Billigste gestellten Prämien können selbst vierteljährlich und monatlich entrichtet werden. —

Depositum-Versicherungen bedingen gar keine Beitragszahlung und gewähren bedeutende Versicherungssummen durch die bloße Deponirung stets unverlierbarer Gelder, welche jederzeit wieder zurückgezogen werden können, wobei nichts destoweniger die Versicherung durch Verzinsung der zurückgenommenen Gelder in Kraft bleibt.

Bei **Aussteuer-Versicherungen für Kinder** werden selbst im Todesfalle vor der Fälligkeit der versicherten Aussteuer alle eingezahlten Prämienbeiträge zurückgezahlt.

Statuten nebst Prämientarifen und Antragsformularen sind unentgeltlich auf dem Bureau der General-Agentur, so wie auswärts bei den Haupt- und Unteragenten zu empfangen, woselbst auch die Versicherungs-Anträge entgegen genommen werden.

Leipzig, Katharinenstraße Nr. 7.

Die General-Agentur der „Hammonia“ für das Königreich und die Herzogthümer Sachsen, Meuß und Schwarzburg.

Joh. E. Weigel, General-Agent und Bevollmächtigter.

Der Aussteuer-, Erbschafts- und Pensions-Verein für unverheirathete Töchter in Hamburg

bezweckt seinen Teilnehmerinnen

a) eine Aussteuer im Verheirathungsfalle,

b) eine Erbschaft deren Angehörigen im Sterbefalle,

c) eine Pension und lebenslängliche Versorgung im Nicht-Verheirathungsfalle

zu gewähren. — Die Beiträge können quartal- und monatlich berichtigt werden, und sind sehr billig. —

Ein Gesundheits-Attest ist nicht nöthig und können die Versicherungssummen von 100 Thlr. bis 1000 Thlr. Courant gewählt werden. Die Aufnahme findet jederzeit statt.

Plan, so wie Versicherungsantragsformulare sind im Bureau des Unterzeichneten gratis in Empfang zu nehmen.

Leipzig, Katharinenstraße Nr. 7.

Der General-Agent des obigen Vereins für Königreich und Herzogthümer Sachsen, Meuß u. Schwarzburg.

Joh. E. Weigel.

Schiffs-Expeditionen nach Amerika.

Nach Newyork

- den 1. März: Dreimaster „Minna“ Capt. Denter.
 = 7. do. Paquetschiff „Agnes“ = Schelling.
 do. do. „Constitution“ Capt. Leith.
 = 15. do. Dreimaster „Amaranth“ = Probst.
 = 1. April: do. „Magdalene“ = Kuhlmann.
 = 7. do. Paquetschiff „Meta“ Capt. de Harde.

Nach Baltimore

- den 1. März: Dreimaster „Aeolus“ Capt. Lübben.
 do. do. „Marianne“ Capt. Barkmeister.
 = 15. do. do. „Wichelhausen“ Capt. Warnten.
 = 1. April: do. „Adler“ Capt. Hohorst.

Auswanderungslustige, welche sich in obigen Schiffen Plätze zu sichern wünschen, belieben baldigst das übliche Draufgeld unseren Herren Agenten oder uns direct zuzustellen.

Bremen den 12. Februar 1852.

Nach Philadelphia

- den 15. März: Brigg „Dettmar“ Capt. Havighorst.
 = 1. April: Dreimaster „Philadelphia“ Capt. Hollmann.

Nach New-Orleans

- den 1. März: Dreimaster „Ernestine“ Capt. Frerichs.
 do. do. „H. v. Sager“ Capt. Reimers.
 = 15. do. do. „Julius“ Capt. Klockgeter.
 do. do. „Columbia“ Capt. Geerken.
 = 1. April: do. „Ulbers“ Capt. Fechter.
 = 15. do. do. „Isstein & Welter“ Capt. Boffe.

Nach Galveston

- den 15. März: Dreimaster „Salon“ Capt. Balleer.

J. J. Wichelhausen & Co.,

Schiffs-Eigenthümer und Kaufleute.

Bei Veröffentlichung der vorstehenden Schiffsliste bemerke ich anoch, daß Auswanderungslustige wohl thun werden, ihre Passage recht zeitig voraus sich zu sichern, da der Andrang der Auswanderer in den Hafenplätzen bereits ein enormer ist, wodurch die Preise immer mehr in die Höhe gebracht werden. Meine gegenwärtigen Notirungen sind noch sehr billig.

Central-Bureau für Auswanderer in Leipzig, 13. Februar 1852.

Die General-Agentur der Bremer-Amerikanischen Segelschiffe.

Joh. E. Weigel, Katharinenstraße Nr. 7.

Für Auswanderer über Hamburg.

Für R. M. Stomanns regelmäßige, durch die Herren Knorr & Holtermann expedirt werdende 10 Paquetschiffe:

„Leibnitz“, „Herschel“, „Gutenberg“, „Howard“, „Robert Peel“, „George Canning“, „Copernicus“, „Newton“, „Franklin“, „Miles“,

nach New-York pr. 1. März, 15. März, 1. April, 15. April und so fort jeden 1. und 15.,

und für schnellsegelnde, in I. Classe stehende Schiffe:

nach New-Orleans am 15. März, 1. April, 15. April, 1. September, 15. September, 1. October,

nach Quebec am 15. April, 1. Mai, 15. Mai, 1. Juni, 15. Juni, 1. Juli,

nach Galveston und Indianola am 15. April, 15. August und 15. September,

nach Australien am 1. Mai;

ferner für die fünf Paquetschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg,

„Oder“, „Elbe“, „Rhein“, „Deutschland“, „Nordamerika“,

nach New-York am 1. und 15. März und so fort monatlich am 1. und 15.;

desgleichen für die Paquetschiffe

der neuen Hamburg-Newyorker Packetfahrt

am 15. März und so fort monatlich am 15.,

werden Schiffs-Contracte auf Plätze I. und II. Cajüte und Zwischendeck zu den Originalpreisen der Expedienten abgeschlossen und Anmeldungen baldigst erbeten vom

Leipzig, Katharinenstraße Nr. 7.

Central-Bureau für Auswanderer.

Joh. E. Weigel.

Packetfahrt zwischen Harburg und New-York.

Die Expeditionen werden eröffnet
mit dem neuen Schiffe „**Harburg**“ am 15. April c.,
mit dem als „**Schnellsegler**“ bekannten Schiff „**Hannover**“ am 15. Mai c.,
und dann jeden 15. d. Mon. fortgesetzt.

Anmeldungen zur Mitfahrt nimmt entgegen
die General-Agentur der Hamburg-Newyorker Packetfahrt.
Central-Bureau für Auswanderer,
Katharinenstraße Nr. 7 zu **Leipzig.**
Joh. E. Weigel.

Packetfahrt zwischen Liverpool—New-York.

Auswanderer, welche die Reise über England machen wollen, finden dazu
zwei Mal wöchentlich
Gelegenheit nach **New-York, New-Orleans, Boston, Baltimore** und **Philadelphia** zu den billigsten Ueberfahrts-
Bedingungen im
Central-Bureau für Auswanderer.
Leipzig, Katharinenstraße Nr. 7.
Joh. E. Weigel.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien:

LEHMANN, August Erdmann,
(weiland Lehrer der Kochkunst)

Nützliches Buch für die Küche

bei
Zubereitung der Speisen.
Gänzlich umgearbeitet und herausgegeben

von
Friedrich Marold,
Stadtkoch in Leipzig.

9. Auflage.

Mit 1 Titelkupfer u. 16 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis 1 Thlr. 15 Ngr. brochirt. 1 Thlr. 22½ Ngr. fein
gebunden in engl. Leinwand.

Leipzig. **Bengersche Buchhandlung.**

Das Schönste, Anmuthigste und Lebenstreueste,
was jemals durch Stahlstich erreicht, liefert das so eben von
Schubert & Co. in Hamburg und New-York edirte Pracht-
portrait der Königin des Gesanges:

Madame Sontag (Gräfin Kossi),

wie sie augenblicklich noch in voller Blüthe ihrer Schönheit.
Chines. Papier. Preis 1 Thlr.
Zu beziehen durch alle Kunst- und Musikhandlungen.

**Elegante Damenmaskenanzüge, Dominos, Fleder-
mäuse, Pilgerkappen, Barets und Hüthen** werden billig
verliehen Rosenthalgasse Nr. 2, Haug's Haus parterre.

Die feinsten **Damenmaskenanzüge** werden sehr billig (von
10—25 Ngr.) verliehen Ritterstraße Nr. 37, 2½ Treppe.

Perücken, Bärte und Locken verleiht zu bevorstehenden
Maskenbällen billig **F. Pfeifferkorn, Coiffeur, Augustuspl. 2.**

Kleiderhalter für Damen empfiehlt in verschiedenen Sorten
F. W. Sturm, sonst Aug. Ad. Pohl,
Grimma'sche Straße Nr. 31.

Local-Veränderung.

Von Montag den 23. d. M. an bitte ich alle Bestellungen von Seiten Kranker bei Tag und Nacht nur in meiner Stadt-
wohnung, Kirchgasse Nr. 5 abzugeben.
Dr. Germann.

Local-Veränderung.

Die Steinkohlen-Niederlage des Erzgeb. Actien-Vereins (bisher im Dresdner Hof) befindet sich
von jetzt an kleine Windmühlengasse Nr. 6, Thümlers Haus.

Die Vereinigten Waarenmagazine der Central-Halle

empfehlen beste amerikanische und englische Halbstiefeln und Ueberschuhe aus vulcan. Gummi in allen Größen zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Gummi-Ueberschuh-Lager mit Ledersohlen eigener Fabrik

empfehlen einem hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst und übernimmt auch alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen
A. Schenermann, Kaufhalle am Markt, im Durchgange Gewölbe Nr. 36.

Die Strohhut-Fabrik

von **S. Langer,**
Barfußmühle, zweiter Hof,

übernimmt alle Sorten Strohhüte zum Waschen, Färben, Verän-
dern und Aufputz bei billiger und schneller Bedienung.

Das Stickerwaarengeschäft eigener Fabrik von **J. S. Reichsenring**

aus Schneeberg und Leipzig, Grimm. Straße Nr. 10, Herrn
Forbich gegenüber, empfiehlt hiermit alle Arten Stickereien,
als: Chemisettes neuer Muster, Taschentücher mit u. ohne Namen
in schottisch und lein. Batist, Schleier, Mantillen, Jäckchen,
Shawls, Barben, Fanchon-Hauben in Tüll, Negligéhauben, ge-
klöppelte Spitzen, Unterärmel, gestickte Streifen in Mull, Batist
u. Plissé, Wallisröcke etc. in großer Auswahl u. zu billigen Preisen.

Lager fertiger Wäsche eigener Fabrik

für Herren, Damen und Kinder, von den geringsten bis zu den
feinsten Bielefelder Leinen, Chemisettes, Halskragen und Man-
schetten in Leinen und Battist, empfiehlt **W. Kretschmar,**
Salzgäßchen Nr. 8.

Bestellungen hierauf werden pünctlich ausgeführt.

Feinste Pariser Seidenhüte

von den feinsten bis zu 2 ½ das Stück, auch eine schöne Sorte
zu 1 ½ 10 ½ empfiehlt
W. I. Köberlings Hutfabrik, Markt, Rathhaus Nr. 30.

Feine Filz-Velpelhüte für Herren,
neuester Façon und eben so haltbar als Filzhüte, empfiehlt
à 12½ Thlr. das Stück
Quirin Anton Fischer jun., Hainstraße im Stern.

Band-Manschetten

empfehlen billigst

Rudolph Taenzer,
Salzgäßchen Nr. 3, erste Etage.

G. B. Holsinger
Mauritiansm.

Engl. Ueberschuhe aus vulkanisirtem Gummi
in neuester Form und allen Größen.

Leipziger Tageblatt.

Sonnabend

(Beilage zu Nr. 52.)

21. Februar 1852.

Ein Frauenvorbild.

(Fortsetzung aus Nr. 49.)

Elisabeth Frey — so wollen wir im Deutschen schreiben — war die Mutter ihres Hauses mit all der wunderbaren Kraft, mit welcher die Liebe in aller Schwachheit des Weibes so übermenschlich Großes zu leisten vermag. Sie war zugleich von einer, ob schon nicht vollendeten geistigen und von einer geselligen Bildung, welche es ihr möglich machte, mit Personen und Kreisen höchsten Ranges zu verhandeln. Allein in diesen beiden Angelpunkten weiblicher Fähigkeit war sie nicht über das Maas dessen hinaus, was im häuslichen und im gebildeten Kreise die Begabteren ihres Geschlechts leisten. Das war vielmehr ihre Größe, daß sie ganz im Hause stehend sich eine weibliche Wirksamkeit außer dem Hause eröffnete, welche ihren Namen als einer Wohltäterin der Menschheit nicht bloß durch Europa, sondern über das Weltmeer trug, so daß später einmal selbst von den Sandwichsinseln der König Kamehameha III. sie um ihre Verwendung für ein Verbot der Einfuhr geistiger Getränke in sein Königreich ersuchte, das er nicht vergiften lassen wollte. Ganz in der Fülle leiblichen und geistigen Reichthums stehend, wußte sie sich ganz in die Tiefe leiblicher und geistiger Armuth zu stellen, und wie mit Königen, so mit dem Bettler und Mißethäter zu gehen. So hat sie dem weiblichen Geschlechte und der menschlichen wie der gebildeten Gesellschaft eine ganz neue Welt entdeckt, mitten in der tiefsten Armuth eine Welt des Reichthums, welcher alle Silberminen von Peru und alle Goldsandgruben von Californien himmelhoch übertrifft. Wüßten nur in dieses nun bald ein halb Jahrhundert entdeckte Wunderland der Armuth und des Christenthums Auswanderer und Ansiedlerinnen auf ganzen Flotten kommen und den Nothruf hören, der über Sünde und Elend herüber ertönt: „kommt herüber und helft uns!“ und den Werberuf: „was ihr einem meiner geringsten Glieder gethan, das habt ihr mir gethan!“

Was die große Seele eines Weibes leisten kann, wenn sie am rechten Plage ist, das hat diese einzige Frau in 40 jähriger unermüdbar thätigkeit gezeigt. Ihre musterhafte Ordnung im Hauswesen, ihre gewissenhafte Zeiteintheilung und der betende Ausblick nach oben setzten sie in Stand zu solcher Wirksamkeit nach außen. So sehen wir sie als junge Mutter, trotz der schweren Krankheit ihres Erstlings, eines Tages mit dem Worte: „dein Wille geschehe, nicht der meine,“ dennoch ihre gewohnten Gänge machen in die elendesten Gegenden Londons, um eine arme Frau aufzusuchen; sie konnte sie nicht auffinden und war von der Bittstellerin ohne Zweifel hintergangen; allein sie wurde dadurch zu zwei andern geführt, die ihrer Hilfe bedürftig waren. — An einem kalten Wintertage sprach eine arme Frau sie auf der Straße um ein Almosen an; sie trug ein leuchstusentkranktes Kind auf dem Arm. Vom Anblick des Kindes zum Mitleid, durch die ausweichenden Antworten des Weibes zum Mißtrauen erregt, erbot sich Elisabeth, sie nach Hause zu begleiten und dort ihrem Mangel abzuhelfen. Die Frau lehnt es ab; aber festen Schrittes folgt Elisabeth ihr in eine entlegene ärmliche Gasse, wo in einem düstern schmutzigen Häuschen sich ihr der traurige Anblick einer großen Zahl kleiner, kranker, vernachlässigter Kinder darbot, nicht allein jeder Pflege entbehrend, sondern dem bittersten Elende preisgegeben. Als sie am andern Tage den Arzt ihrer eigenen Kinder dahin gesandt, sich der Elenden anzunehmen, fand dieser das Haus leer.

Auf Befragen der Nachbarn erfuhr man, daß diese armen Kinder des Sprengels dem Weibe in Pflege gegeben worden, welche sie in diesem Zustande erhielt, nicht allein, um Bettelei mit ihnen zu treiben, sondern auch in der Absicht, ihr Leben zu verkürzen, und so, indem sie ihren Tod verhehlte, die spärliche Vergütung zu ihrem Unterhalte fortzubeziehen. Ja, solche Entdeckungen kann man machen, wenn man Bettlern und Bettlerinnen nicht einfach, sei's den Pfennig, oder sei's den Groschen, oder sei's den Guldenwerth, zuweist, sondern in den Höhlen des Elends und des Lasters sie aufsucht.

Wie sie den Scharfblick der Liebe üben lernte, mag folgender Zug beweisen. Sie ging einst am Arm eines Freundes durch die Lombardstraße, als sie plötzlich denselben losließ, um ein anständig gekleidetes Frauenzimmer anzureden, das sehr bekümmert aussah. Dasselbe bat nicht um Hilfe und suchte keine Aufmerksamkeit zu erregen. Elisabeth fühlte sich getrieben, zu ihr zu treten. „Du scheinst in großer Bedrängniß, ich bitte, vertraue mir die Ursache Deines Kammers, vielleicht kann ich Dir Hilfe bringen.“ Keine Antwort. Doch jene ließ nicht ab, führte sie in das Haus ihres Bruders, das in derselben Straße war, und auf ihr liebevolles Andringen erhielt sie endlich vollen Aufschluß über das Herzeleid der Unglücklichen. Sie bedurfte nicht Geld, nur frommen, besonnenen Rath. Sie gestand hernach, daß sie auf dem Wege zum Sturz in die Themse gewesen. So ward Elisabeth ihr Retterin Leibes und der Seele.

Bei diesen ihren Liebesgängen wußte sie sich überall Stützen zu schaffen; innerhalb ihrer trefflichen Familie stellte sich eine Schwägerin, besonders aber ihr Lieblingsbruder, Joseph Burney, der treue Mitarbeiter des eifrigen Sklavendefreiers Burton, ihr zur Seite. Derselbe, eine anmuthige männliche Erscheinung voll Geist und Beredsamkeit und nicht ohne Humor, wie Elisabeth selbst, begleitete sie auf ihren spätern Reisen durch Deutschland. Ein Sturz vom Pferde endete sein Leben nur ein Jahr nach der Schwester Tod. Ihre wesentlichsten Hilfsmittel bezog sie indes aus ihrem reichen Herzen und ihrem reichern Gott. Die angeborne Schüchternheit verließ sie nie, aber sie ward ihr zum Muthe der Demuth, die Hartnäckigkeit des Kindes war weise Entschiedenheit geworden, die kindliche Schlaueit zu einer seltenen Gabe, das Innere des Menschen zu durchschauen und auf die Gemüther zu wirken, gereift. Mit leichtester Auffassung verband sie eine echt englische Geschäftsgewandtheit, Ausdauer und Unermüdblichkeit, und so wurde sie des immer sich erweiternden eignen Hauses Herr, wie ihres sich bald über die Weltstadt und England ausdehnenden Berufs. Von den Mühen des letzteren, von den vielen Prüfungen des ersteren fand sie Erholung unter den Kindern und Blumen auf ihrem lieblichen Landsitze. Aber nie konnte sie bloß sich und den Ihrigen leben.

Unmittelbar dem Thore ihres eben bezogenen Landgutes gegenüber lag ein altes verfallenes Gebäude, dessen spitzer Giebel und weit vorspringende Thorhalle ihm ein malerisches Ansehen gab. Hier lebte ein ältliches Geschwisterpaar von spärlichem Einkommen aus Gartenbau und Kaninchenzucht. Es gelang Elisabeth, das verschlossene Haus und Herz der Unzugänglichen sich zu öffnen und durch milden Zuspruch in das verkommene Innere den Strahl einer höhern Hoffnung zurückzuführen. Mit dem alten Bau hängt ein neuer Saal zusammen, wohlgeegnet zu einem Schulzimmer. Wiederum gelang es der sanften Ueberredungsgabe unserer Heldin, die Einwilligung der alten Leute zu erlangen, daß sie wirklich eine Mädchenschule für das Kirchspiel hier einrichten durfte. Eine junge Frau, welche die Lancaster'sche Lehrweise erlernt hatte, war bald gefunden und unter dem Beistande des Ortsgeistlichen und seiner Gattin wurde eine Schule von 70 Mädchen errichtet, die jetzt noch blüht. Dies war das Werk einer Sommerfrische, die ihr an Krankenlagern angegriffener Körper bedurfte, während andere ihre Zeit und Kräfte in einem geisttödtenden Bade oder auf einer vergnügungsfüchtigen Reise vergeuden.....

Die leiblichen Bedürfnisse der Armen, besonders in Krankheitszeiten, nahmen immer ihre volle Aufmerksamkeit in Anspruch. Sie hatte stets einen großen Vorrath von Kleidungsstücken aus Kattun und Flanell, so wie eine kleine Hausapotheke bereit. In strengen Wintern wurde in einem Vorhause Suppe in ausreichender Menge bereitet, um Hunderte von Armen zu nähren.

Unfern von ihrem Gute standen zwei lange Reihen elender Hütten mit einem größern Hause in der Mitte, eines schmutziger als das andere, die Fenster mit Lumpen und Löschpapier verklebt, die wenigen hellen Fensterscheiben trüb, Pfützen schwarzer Jauche vor den Thüren, barfüßige Kinder, Mütter mit kruppigem Haas,

Schweine im vertraulichen Umgang mit der Familie, ein Paar Hühner mit den Kindern die Kartoffeln theilend — es war eine irdische Niederlassung. Bald gewann Elisabeth Zugang bei diesem wilden warmfühlenden, mitten in seiner Verwahrlosung oft poetischen und komischen Volke. An einem hellen Wintermorgen nahm sie einmal ihre Kinder mit dahin. Da lag auf dem Bette eine junge Mutter mit der Starrheit und Blässe des frischen Todes auf dem fast schönen Antlitz; die Kinder am Boden, der Vater im Winkel, das Gesicht in den Händen bergend. Elisabeth sprach Worte des Friedens zu ihm und erinnerte ihn an die Wünsche seines Weibes für sein und seiner Kinder Wohl, die jetzt allein auf ihn angewiesen seien. Sie versprach ihm ihren Beistand, nachdem sie ihn aufgerichtet hatte. Das Leinenhemd und die Krone Immergrüns zum Schmucke der Dahingeshiedenen gewährte ihre Hand. Sie erfreute so gern, sie lebte vom Wohlthun. Mit hochaufgeschürzten Röcken sehen wir sie dann ihren Weg durch Kinder und Ferkel in der Irländer Gasse fortsetzen, verfallene Stiegen hinauf, durch enge Gänge, um, oben angelangt, geduldig das Klaglied der Noth zu vernehmen oder auch den Jammer über die Unart der Kinder und die Mißhandlung des Mannes. Um sie mehr an Ordnung zu gewöhnen, gab sie zur Aufmunterung kleine Geschenke an Kleidung; sie gewann einige dafür, ihre Kinder in die Schule zu schicken, und mit Bewilligung des alten ehrwürdigen Priesters vertheilte sie Bibeln.

Einmal, zu besonders harter Winterszeit, sah man Elisabeth, selbst leidend, allein in einem großen, mit Flanelkröcken hoch aufgestapelten Wagen sitzend, nach derselben Gasse fahren, wohin die Ihrigen zur frohen Austheilung vorangegangen waren. So wußte sie die den Armen gewährte Hülfe zu einem Vergnügen für ihre Kinder zu machen durch die heitere Art, mit der sie dabei verfuhr, und erzog sie dabei zu thätiger Liebe, indem sie dieselben als Almosenpender brauchte, wobei jedoch immer genaue Rechenschaft vom beobachteten Verfahren abgelegt werden mußte. Also war die Wirksamkeit draußen ihr ein Erziehungsmittel für daheim; so blieb und erwuchs in der Mutter der Armen zugleich die Mutter ihrer Kinder.

Stets führte sie auch erbauliche kleine Schriften zur Vertheilung mit sich, aber immer legte sie zugleich selbst die Hand an die Nothdurft des Volks, geistlich oder leiblich, ließ nie bloß Andere reden oder handeln. Die Kuhpockenimpfung, die damals erst einzuführen war, empfahl sie nicht bloß, sondern sie übte sie auch mit leichter geschickter Hand, nachdem sie das einfache Verfahren von einem der ersten Beförderer der heilsamen Entdeckung erlernt hatte. Von Zeit zu Zeit hielt sie förmliche Umschau im Sprengel und bald waren die echten Pocken im Bereiche ihres Einflusses ausgestorben.

Auch die Zigeuner, die jährlich vorbeikamen, entgingen nicht ihrer liebevollen Aufmerksamkeit. An Kinder und Alte wurden Kleider ausgetheilt, so wie ärztliche Berathung und Heilmittel. Mehr noch suchte sie für ihre Seelen zu thun; durch Belehrung in Wort und Buch wies sie ihnen die bittere Frucht der Sünde nach, von der sie dieselben abziehen suchte. Einer ihrer sinnigen Wahlsprüche war der: „Die Seelenpflege ist die Seele der Armenpflege — charity to the soul is the soul of charity.“

Indeß ruhte ihre eigne Seele nicht in diesen Werken der Liebe; ihren Frieden fand sie nur in ihrem Gott; und die Förderung dieses Gottesfriedens in ihr, die immer stärkern sittlichen Anforderungen an sich selbst waren der immer frischere Springquell für die in immer weitem und breitem Strömen dahinfließenden Thaten und Opfer der Barmherzigkeit. Bei dem ersten Bibelfeste zu Norwich im J. 1811 trat Elisabeth Frey selbst zum erstenmal mit einer die Hörer überwältigenden Ansprache auf.

In den Kreis ihrer ernsten und tiefen Religiosität wußte sie ihr ganzes Haus sammt Gesinde zu ziehen. So sehen wir sie denn auch an dem Kranken- und Sterbebette eines alten Dieners diesen mit Trost und Fürbitte laben, bis er im Frieden heimgeht. Bei aller Enge ihres Bekenntnisses bewahrte sie sich übrigens die umfassende, Niemand ausschließende Liebe, die es wohl dulden konnte, wie ihre eignen Geschwister und Kinder sich nicht an das Quäkertum angeschlossen, und die in Allen, welche die Wahrheit lieb haben, Gefährten auf dem Wege zum Leben begrüßte. So kam es ihr auf ihren spätern Segensgängen auch nie darauf an, ob die Armen und Gefangenen Protestanten, Katholiken oder Juden waren. Die Liebe Christi war ihr Leben, und sie fühlte, „daß diese sich auch denen verkündigen läßt, die ihren Namen nicht kennen.“ Darum hat sie sich nie damit abgegeben, fremde Glaubensgenossen zum Uebertritt zu bewegen. Sie hatte 20 Jahre

lang einen katholischen Gärtner, der alle Sonntage in die Messe ging, während sie in ihrer Kirche war. Nie versuchte sie ihn davon abzubringen, hat zu ihm immer nur von Christo gesprochen, denn sie wollte selber „nichts Anderes wissen, als Jesum Christ den Gekreuzigten.“ Durch Liebe allein müsse und werde sich die christliche Kirche mächtig entwickeln; einseitige Leute könne sie nicht brauchen und bigott sollen wir nicht sein. Solchen Sinnes wußte sie immer den „Punct zu suchen, wo alle Herzen sich berühren und welcher sie endlich vereinigen wird.“

Von ihrem Landsitze nach London zurückgekehrt, betritt die „priesterliche“ das ganze leidende Geschlecht auf dem Herzen tragende Elisabeth — es war den 16. Februar 1813 — auch das Gefängniß Newgate, um den äußern Bedürfnissen der armen weiblichen Gefangenen abzuhelfen und zugleich ein Wort des Segens zu hinterlassen, ein kleiner Anfang großer Erfolge. Weinend lag vor ihr und ihrer Begleiterin das arme Volk auf den Knien im elendesten Zustande, als sie, gleich Engeln des Friedens, durch die Reihen gingen. Im Januar 1813 hatten 4 Männer, darunter ein Freund der Elisabeth, einige verurtheilte Gefangene besucht; ihre Schilderung bewog die unermüdete Frau, selbst hinzugehen. Da waren in zwei Sälen und zwei Zellen auf etwa 190 Quadratellen 300 Weiber zusammengesperrt, verurtheilte und nicht verurtheilte, ohne Rücksicht auf das Verbrechen, ohne Unterschied, unter der Aufsicht eines einzigen Mannes und seines Sohnes! Bekannte gingen ab und zu, eine Unzahl Kinder waren bei ihnen; in demselben Raume kochten, wuschen, schliefen sie. Sie schliefen auf dem Boden ohne Matte, Breter waren Kopfkissen, einige waren fast nackt. Sie tranken Branntwein, der innerhalb des Gefängnisses selbst ausgeschenkt wurde und wozu sie mit lärmender Gier sich das Geld erbettelten. Ins Ohr gelitten schreckliche Flüche, Alles starrte von Schmutz, der Geruch war unerträglich.

Der Gouverneur von Newgate betrat nur in Begleitung eines schützenden Aufsehers diesen Schauplatz der Verworfenheit und Schande. Als Elisabeth mit ihrer künftigen Schwägerin Burton dahin gehen wollte, suchte jener sie zurückzuhalten; wenigstens sollten sie Uhr und Börse ablegen. „Ich danke Dir, ich fürchte mich nicht, ich werde nichts einbüßen,“ antwortete Elisabeth. Sie trat in einen Raum, wo 160 dieser Unglücklichen sie mit Verwunderung anstarrten. Ihre hohe Gestalt, die Ruhe, Würde und Reinheit ihrer Züge bannte und sänftigte die wilden Weiber. Diese vernahmen ihre sanfte Stimme und lauschten aufmerksam, als sie anhub: „Ihr scheint sehr unglücklich, ihr entbehrt der Kleidung; würde es euch lieb sein, wenn jemand käme, eurem Mangel abzuhelfen?“ — „Gewiß, aber wo sollten wir solch einen Freund finden? niemand kümmert sich um uns!“ — „Ich bin mit dem Wunsche gekommen, euch nützlich zu sein; wenn ihr mich unterstützt, hoffe ich euch helfen zu können.“ Sie sprach Worte des Friedens, ließ Hoffnung blicken, gab zu verstehen, sie sei nicht gekommen zu richten, wie sie denn überall die Gefangenen nie nach ihren Verbrechen fragte, um keine Veranlassung zu weiterem Bösen, zu Lüge und Heuchelei und falscher Scham zu geben. Als sie wegging, drängten sich die Weiber um sie her, wie um sie zurück zu halten: „Sie werden nicht wiederkommen!“ — „Ja, ich komme wieder!“

Sie kam wieder, aber erst nach 4 Jahren voll Prüfungen und Trauerfällen in ihrer Familie, die wiederum ihr Herz nur desto mehr dem Gotte der Liebe läuterten. Wir sehen sie an Kranklagern und Gräbern, dann wieder in Küche, Keller, Vorrathskammer und Waschhaus „feste Hand im Hausstand“ üben und dabei an die Kinder, krank oder gesund, die glücklichste geschickteste Hand legen; im April 1816 gebar sie ihr zehntes Kind. Den ältern Töchtern wird jeder ein besonderes Amt im Hause angewiesen, bei den Kindern und bei den Armen, neben Lernen und Erholung. Sie hofft „den Tag zu erleben, da sie dieselben nicht bloß bei Armen und in Schulen, sondern in Gefängnisse und Krankenhäuser einführen kann.“ So bildete sie sich die rechten Gehülfen heran, denen sie einen Theil ihrer Pflichten für Haus und Umgebung übertragen konnte, um dadurch Raum und Zeit zu gewinnen, ihre Bestrebungen über weitere Kreise auszudehnen.

Die Verbesserung des Gefängnißwesens ging von Amerika aus; dort zuerst hat man durch Klassenabtheilung, Beschäftigung und Unterricht eine Verbesserung der Gefangenen anzubahnen gesucht. In England hatte zwar Howard sich der Gefangenen menschenfreundlich angenommen, aber sein Eifer fand keinen Widerhall. Im J. 1815 wurden die englischen Gefängnisse zum erstenmale mit einigen äußerlichen Verbesserungen versehen. Es bildete sich weiter eine Gesellschaft zur Verbesserung der Gefängnißzucht, an-

geregt durch den Eifer Thomas Howell Burtons, des Schwagers der Elisabeth. Es fand sich, daß trotz den neuen Beschlüssen des Parlaments in 100 Gefängnissen, die nur auf 8546 Gefangene berechnet waren, 13750 zu gleicher Zeit gefangen saßen. Auch eine Gesellschaft „zur Besserung jugendlicher Verbrecher“ ward durch Burton und seine Freunde gestiftet. Die Bestrebungen und Gespräche dieser christlichen Menschenfreunde veranlaßten Elisabeth um Weihnachten 1816 ihre Besuche in Newgate wieder aufzunehmen.

Auf einige Stunden mit den Weibern allein gelassen, las sie ihnen das Gleichniß vom Weinberge des Herrn und den Arbeitern der eilften Stunde vor. Einige fragten, wer Christus sei? Andre fürchteten, für sie sei auch die eilfte schon vorüber. Da fiel Elisabeths Blick auf die nackten welken Kinder auf den Armen dieser verworfenen Mütter, von denen sie als erste Worte des Stammelns Flüche und Lästerungen lernten. Sie schlug vor, eine Schule für sie einzurichten. Freudenthränen waren die Antwort. Das Muttergefühl, dieser einzige vergleichsweise noch heile Fleck in diesen vom Krebs der Sünde angefressenen Herzen, war der Punct, von dem aus die scharfblickende Frau sichern Tactes und liebevollen Gemüthes diese Welt des Elendes aus den verrosteten Angeln zu heben und eine Wiedergeburt ihres innern und äußern Daseins einzuleiten verstand. Die Schulaufsesserinnen sollten die Weiber aus ihrer eigenen Mitte wählen. In der That war die erste Wahl, die auf eine ganz junge, wegen eines Uhrendiebstahls hieher geführte Frau fiel, eine sehr glückliche. Behörde und Gouverneur billigten den Entwurf, obschon die Achseln zuckend. Eine Zelle fand sich als Schulzimmer und Elisabeth, begleitet von einer Freundin, eröffnete die Schule mit der neuen Lehrerin für etwa 30 Kinder und einige Personen unter 25 Jahren. Die Weiber drängten sich wetteifernd zum Unterricht in die kleine Zelle. Ausschließung erschien fast wie ein Strafurtheil. Diese Weiber, die bisher nichts thaten als betteln, stehlen, streiten, fluchen, singen, tanzen, Männerkleidung anlegen, und alles Schändliche ausübten, baten jetzt um die Wohlthat des Unterrichts. Weiteres mußte geschehen, um Ordnung und Fleiß in Newgate einzuführen. Das aber betrachteten die Behörden als das Traumbild einer schönen Seele. Elisabeth ließ sich nicht entmuthigen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der als Gründer der Diakonissinnenhäuser bekannte Pastor Kiedner ist Nachrichten aus Kaiserswerth zufolge so schwer erkrankt, daß an der Genesung zu zweifeln sei. — Geht er heim, verliert die Welt einen großen Mann!

Hamburg, 16. Februar. In diesen Tagen sind hier drei Mormonen (der eine ist ein geborner Nordamerikaner, die andern beiden dem Vernehmen nach Engländer) eingetroffen. — Sollten diese frevelhaften religiösen Schwärmer, von den praktisch ver-

nünftigen Amerikanern vertrieben, die Absicht haben, in Europa sich einzunisten, dann wehe dem unglücklichen Erdtheile, denn das würde das vollgültigste Zeugniß darüber ablegen, wie weit man da bereits in religiöser und politischer Cultur zurückgeschritten ist.

Vor kurzem langten in Berlin ein paar unserer Landsleute aus Paris an, in deren Pässen die Bemerkung zu lesen: „expulsi aus Frankreich.“ Sie hatten sich auf einem öffentlichen Ball befunden und dort sich in oppositionellen Redensarten gegen das Staatsoberhaupt vermuthlich sehr derb ausgelassen. Als sie Morgens vom Ball zurückkehren, finden sie Polizei in ihrer Wohnung, die ihnen ankündigt, daß sie noch im Laufe des Tages Paris zu verlassen hätten.

Das Landhaus des reichen spanischen Kaufmanns Kovira zu Reus, das in der Nähe von Sanahuja liegt, war am 21. Jan. d. Jahres der Schauplatz einer höchst seltenen Begebenheit. Am Nachmittage des erwähnten Tages kamen zwei Männer, die ein mit einem langen Koffer gepacktes Maulthier führten, und hielten um die Erlaubniß an, das Thier, das sehr müde sei, in den Stall zu führen. Dieses ihr Begehren ward ihnen bereitwillig gewährt; der Koffer wurde abgeladen und auf die Hausflur gestellt und das Thier in den Stall untergebracht. Nachdem dies geschehen, empfahlen sich die beiden Männer, versprachen, in einigen Stunden zurückzukehren, und gaben als Vorwand ihres Weggehens an, daß sie in Reus wichtige Papiere vergessen hätten. Ungefähr eine Stunde nachher kehrten auch drei Gensd'armen in das Landhaus ein, um dort auszuruhen, wie der Hausherr es diesen Wächtern der öffentlichen Sicherheit gern gestattet. Diese Gensd'armen führten einen Pudel bei sich, der beständig um den Koffer herumschlich, ihn berock und anbellte. Alles Drohen der Gensd'armen, den Hund zu besänftigen, war vergebens. Das treue Thier ließ sich nicht irre machen und bellte immer zu. Da ließen die Gensd'armen sich von den Hausleuten Werkzeug geben und schickten sich an, den Koffer aufzubrechen und nach dem Inhalt zu spähen. Nach einigen Hammerschlägen rief eine Stimme aus dem Koffer den Gensd'armen zu, sie möchten aufhören, er wolle schon öffnen. Und siehe da, ein Mann trat hervor und bekannte, daß er mit noch acht Anderen in der Nacht das Landhaus zu plündern und in Brand zu stecken beabsichtigt habe. Die Gensd'armen knebelten nun den Bösewicht, warfen ihn in eine dunkle Kammer und trafen die zur Sicherheit des Hauses nöthigen Vorkehrungen. Gegen 11 Uhr Abends kamen acht mit Donnerbüchsen bewaffnete Kerle an das Haus geschlichen. Die Gensd'armen und die Knechte des Hauses, die aus ihrem Versteck die bewaffneten Räuber erblickten, schossen nun auf dieselben und waren so glücklich, gleich fünf kampfunfähig zu machen. Die drei andern nahmen die Flucht, wurden aber gefaßt und mit dem bereits erwähnten Koffermann gebunden nach Reus ins Gefängniß abgeführt. Die neun Bösewichter hatten früher in der Fabrik Kovira's gearbeitet, waren aber als liederlich von dem Fabrikherrn entlassen worden und wollten nun aus Rache dafür das Landhaus anzünden.

Anzeigen.

Zu verkaufen sind 4 Stöcke mit Bienen, 7 Stöcke ohne Bienen. Liebhaber werden ersucht, sich zu melden Neusellerhausen Nr. 32 e bei **Dittrich**.

 **Zum Verkauf** 
sind fette Schweine angekommen Gerberstraße, Fleischerherberge. **J. C. Bier.**

Zwickauer Steinkohlen

aus den Gruben von

Kraft & Lücke.

Bestellungen auf ganze und halbe Corps werden angenommen am **Comptoir in Betters Hof, Dainstraße.**

Havana-Cigarren Nr. 77 à 13 Thlr., mittelschwer in ganz alter vorzüglicher Qualität, so wie **Domingo** mit **Cuba** Nr. 17 à 10 Thlr. pr. m., 25 Stück 7½ \mathcal{R} empfiehlt **Friedrich Schuchard** am Markt.

Als Linderungsmittel gegen Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh und Heiserkeit, giebt es nichts Besseres, als die durch ihre Wirksamkeit rühmlichst bekannten

Hustentabletten

(concessionirte **Pâte Pectorale**)

von **S. Wenz** in Wiesbaden, in Leipzig zu haben bei **Weidenhammer & Gebhardt.**

Domingo, Maisville, Kentucky, Pfälzer u. Märker Blättertabake verkaufen billigst

J. B. Thalwiger & Co., Rosßplatz Nr. 10.

ff. Punschsyrop, alten Arac und Rum empfehlen **J. B. Thalwiger & Co.,** Rosßplatz Nr. 10.

Eine Partie **Pappen** für Buchbinder sind beauftragt billig zu verkaufen

J. B. Thalwiger & Co., Rosßplatz Nr. 10.

Die Lichte- und Seifenhandlung

von **August Leonhardt**, Petersstraße Nr. 23,
empfehlen beste Kern-Zalgseife pr. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 44 $\frac{1}{2}$; weiße
marmor. Zalgseife pr. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 40 $\frac{1}{2}$; graue Zalgseife
pr. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 35 $\frac{1}{2}$; Palmöl-Seife pr. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 30 $\frac{1}{2}$;
Parz-Seife pr. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 30 $\frac{1}{2}$; Liverpool-Seife pr. 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
pr. 2 25 $\frac{1}{2}$; leichte dito pr. 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 28 $\frac{1}{2}$; engl. Palmöl-
Seife pr. 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 25 $\frac{1}{2}$; Klein-Seife pr. 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 30 $\frac{1}{2}$;
grüne Seife pr. Tonne von 240 $\frac{1}{2}$ pr. 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 25 $\frac{1}{2}$; Cocos-
Nuß-Öl-Soda-Seife, weiße pr. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 40 $\frac{1}{2}$; dito rothe
pr. 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 60 $\frac{1}{2}$; Stearin-Kerzen pr. Pack 9 $\frac{1}{2}$; Zalg-
lichter pr. 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. 2 55 $\frac{1}{2}$.

Braunschweiger Honigkuchen, vorzüglichem Geschmacks,
à Pfd. 3 Ngr., empfiehlt **Gustav Haase**, Bosenstraße 9.

Oberlössnitzer Champagner

von bekannter Güte, die $\frac{1}{2}$ Flasche 20 $\frac{1}{2}$, die $\frac{1}{4}$ Flasche 11 $\frac{1}{2}$
(prima Qualität die $\frac{1}{2}$ Flasche 1 $\frac{1}{2}$) empfiehlt
F. W. Lindner, Ritterstraße Nr. 11.

Pressehefe
von bekannt guter Qualität empfiehlt **Gustav Jackhoff**,
Hainstraße, Tuchhalle.

Frische Weißbierhefen sind zu haben bei **F. A. Lindner**, Kupfergäßchen 3.

Von **Kreuznacher Mutterlauge-Salz**,
Pastilles digestives de Billin,
trafen heute die ersten diesjährigen Sendungen e. n.

Leipzig den 19. Februar 1852.

Samuel Ritter,
Petersstraße im großen Reiter.

Zum Füllen der Pfannkuchen

empfehlen
Himbeermarmelade à Pfd. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Kirschmarmelade à Pfd. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Kirschmarmelade m. Vanille à Pfd. 10 Ngr.
Aprikosenmarmelade à Pfd. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Moritz Rosenkranz, Hotel de Saxe.

Kieler Sprotten in sehr schöner fetter Waare
empfehlen à Pfd. 4 Ngr.
Moritz Rosenkranz, Hotel de Saxe.

Frische Solsteiner, Belgol. Austern,
Natives und Colchester-Austern,
ger. Rindszungen, Frankf. Bratwürste,
franz. getrocknete Birnen und Aepfel,
empfehlen **F. A. Nürnberg**, Markt Nr. 7.

Thüringer Schinken à Pfd. 5 Ngr. bei ganzen Schinken
erhielt und empfiehlt **Dor. Weise**.

Thüringer Schmeer und Wurstfett erhielt und empfiehlt
Dor. Weise.

Große Lüneburger Rennaugen, Düsseldorfser Senf,
**Brabanter Sardellen, Pfeffergurken und Preisel-
beeren**, so wie täglich frische feinste Sülze empfiehlt
Dor. Weise, jetzt noch Grimma'sche Straße Nr. 24.

Zu kaufen gesucht werden einige Gebett gebrauchte Feder-
betten Gewandgäßchen Nr. 5, 1 Treppe.

Auszuleihen

sind sofort 6000 $\frac{1}{2}$, ganz oder getrennt, und zu Anfang April
dieses Jahres 1100 $\frac{1}{2}$ gegen vorzügliche erste Hypothek und Ver-
zinsung mit vier vom Hundert jährlich durch
Advocat **Otto Jacobi** in Grimma.!

7000 bis 8000 Thlr. sind Ostern d. J. im Ganzen oder in ein-
zelnen Posten auszuleihen durch
Adv. **Kong**, Brühl, Schwabe's Hof.

Aufruf an einen homöopathischen Arzt.

Der homöopathische Arzt in Stettin wird, einem Rufe nach Kö-
nigsberg folgend, schon in einigen Tagen dorthin abgehen; es würde
daher ein hom. Arzt, wenn er recht bald nach Stettin käme, sehr
willkommen sein und gleich eine nicht unbedeutende Praxis finden.
Nähere Auskunft ist zu erhalten Kreuzstraße Nr. 3, 1 Treppe bei
Hartmann.

Geschäftstheilnehmer- oder Theilnehmerin-Gesuch.

Für ein hiesiges, der Mode nicht unterworfenenes Verkaufsgeschäft
wird zur Theilnahme eine Person, gleichviel ob junger Mann oder
Dame, gesucht, die bei Bildung u. gefälligem Aeußern ein Vermögen
von circa 400 Thlr. besitzt und hauptsächlich aber gewandter Ver-
käufer sein muß. Reflectirende wollen ihre Adressen abgeben postea
restante Leipzig A. Z. # 2222.

Eine Hauslehrerstelle
mit 150 $\frac{1}{2}$ jährlichem Gehalt kann nachgewiesen werden durch
Diac. M. Wille.

Einem Buchbindergehülften,
der vorzüglich Leder-Portefeuille-Arbeiter ist, kann gute
und dauernde Condition nachgewiesen werden auf portofreie An-
fragen durch **F. G. Beners** Buchhandlung in Leipzig, Post-
straße Nr. 1 B.

Gesucht wird ein fleißiger und gewandter Hausknecht. Nä-
heres Hotel de Prusse.

Gesucht wird ein Kellnerbursche und ein in der Küche erfah-
renes Mädchen zum 1. März Petersstraße; goldner Hirsch in der
Restauration.

Gesucht wird unter billigen Bedingungen ein Lehrling, welcher
Lust hat Mechanikus zu werden. **F. Köhler**, Brühl Nr. 8.

Gesucht wird ein Laufbursche, welcher sofort antreten kann,
Halle'sche Straße Nr. 12 parterre.

Eine gute Ziehmutter wird unter annehmbaren Bedingungen ge-
sucht für einen Knaben von 16 Wochen. Zu erfragen bei ver-
Maundorf, große Windmühlenstraße Nr. 42, 1 Treppe von
11 Uhr an.

Gesucht wird zum 1. März ein gut empfohlenes, reinliches
Mädchen zur Hausarbeit hohe Straße Nr. 19, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentliches Dienstmädchen
Brühl Nr. 60, hinten im Hofe 1 Treppe.

Zum sofortigen Antritt wird ein fleißiges ordentliches
Dienstmädchen gesucht, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat,
Lehmanns Garten, 3. Haus, 1 Treppe.

Es wird zum 1. April für auswärts eine kräftige Kindermuhme
für ein Kind gesucht, und hat sich dieselbe mit Attesten Grimma-
sche Straße Nr. 12 im Gewölbe zu melden.

Ein Steindrucker, nicht von hier, sucht wo möglich auf einige
Wochen Beschäftigung und werden die Herren Principale ersucht,
das Nähere in der Exped. d. Bl. gefälligst zu erfragen.

Ein junger Mensch vom Lande, 18 Jahre alt, der schon längere
Zeit hier conditionirte, sucht eine Stelle als Laufbursche, Markt-
helfer oder Bedienter. Werthe Herren Principale werden ersucht,
ihre Adressen in der Exp. d. Bl. unter Chiffre A. K. niederzulegen.

Ein ordentlicher Bursche, im Schreiben und Rechnen etwas er-
fahren, sucht zum 1. März eine anderweitige Stelle als Laufbursche.
Zu erfragen Maundorf'schen Nr. 5, 2 Tr. bei **Mad. Hornheim**.

Eine mit guten Empfehlungen versehene Demoiselle in gefesteten
Jahren, welche der Wirthschaft, so wie dem Verkaufsgeschäft zwei
Jahre allein vorgestanden hat, wünscht den 1. April in oder bei
Leipzig eine derartige Stelle und ist bereit, sich auf Wunsch sofort
persönlich vorzustellen. Darauf Reflectirende erfahren das Weitere
durch **F. G. Fiedler** in Halle a/S., Nr. Steinstraße Nr. 209.

Eine gesunde Amme sucht gleich eine Stelle als
solche. Näheres Reichstraße Nr. 9, Hof, 2 Treppen rechts.

S e s u c h.
Ein junges Mädchen vom Lande, welches sich jeder häuslichen Arbeit gern und willig unterzieht, auch in der Küche nicht unversahren ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Zu erfragen Sporergäßchen Nr. 2 parterre.

Ein gewandtes und solches Mädchen von auswärts, welches längere Zeit einer Wirthschaft allein vorstand, wünscht zum 1. April ein Unterkommen. Adressen wolle man gefälligst in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben A. H. niederlegen.

Zwei Mädchen, welche sich aller häuslichen Arbeit unterziehen und gute Atteste aufweisen können, so wie auch in der Küche nicht unversahren sind, suchen einen Dienst. Näheres Gerberstraße Nr. 40 parterre.

Ein Mädchen, die von ihrer jetzigen Herrschaft gut empfohlen wird, sucht zum 1. März oder April bei anständigen Leuten einen Dienst. Zu erfragen Hainstraße Nr. 21 im Fleischwaarengewölbe.

Ein Mädchen, welches in allen feinen weiblichen Arbeiten, im Nähen, Plätten, Serviren und Frisiren erfahren ist, sucht eine Stelle als Jungmagd oder Jungfer den 1. März oder 1. April. Adressen beliebe man niederzulegen in der Exped. d. Bl. unter N. N.

Ein Mädchen vom Lande, welches schon längere Zeit gedient hat und der häuslichen Arbeit richtig vorstehen kann, sucht zum 1. März einen Dienst, Leinwandhalle 2 Treppen links.

Eine Person in gesetzten Jahren, die einer Haushaltung allein vorstehen kann und vorgestanden hat, sucht von jetzt an oder den 1. März eine Stelle. Zu erfragen Schützenstr. 18, 3 Tr. hoch.

Gesucht wird von 2 Herren ein gut möbirtes Logis (Stube und Kammer) in freundlicher Lage, wo möglich in der Dresdner Vorstadt. Offerten abzugeben Weststraße Nr. 1656, 2 Tr. links.

Gesucht werden zum 1. April zwei Stuben und eine Schlafkammer, messfrei, in der innern Stadt. Adressen sind in der Engelapotheke abzugeben.

Gesucht wird von 2 Herren ein messfreies Logis (wo möglich in der Vorstadt), bestehend aus Stube und Kammer, im Preise von ca. 40 fl , die Aufwartung eingerechnet, von Ostern an beziehbar. Adressen unter der Chiffre K. & F. bittet man abzugeben in der Expedition d. Bl.

Ein Restaurationslocal, in guter Messlage gelegen, ist Veränderung halber sofort oder von Ostern d. J. ab zu verpachten; zur Uebernahme des Inventars sind 700—800 fl erforderlich. Schriftliche Anmeldungen übernimmt die Expedition d. Bl. unter der Chiffre A. L.

Vermiethung.

Zu vermieten ist ein Hausstand mit verschlossenen Regalen. Das Nähere Hainstraße Nr. 17 im Gewölbe zu erfahren.

Vermiethung in der blauen Mütze
einer Gartenabtheilung mit Salon und einer Wagenremise durch Adv. Benthner sen., hohe Straße Nr. 13.

Vermiethung. In der Thomasmühle ist ein anständiges Garçonlogis, bestehend aus Stube und Kammer, von Ostern 1852 ab zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Herren Schlobach & Morgenstern daselbst.

Zu vermieten ist ein Familienlogis zu 40 Thlr. Thomastirchhof, Saal Nr. 10, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Logis mit zwei Wäschrollen, desgleichen eine 3. Etage vorn heraus von 7 heizbaren Zimmern nebst übrigen Zubehör. Das Nähere Kupfergäßchen, Dresdner Hof, 1 Treppe rechts.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Logis 2 Treppen vorn heraus von 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör Moritzstraße Nr. 6.

Zu vermieten ist eine Niederlage Zeiger Straße Nr. 16 beim Buchhändler Haasewitter.

Zu vermieten ist ein Logis von Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör. Reudnitz, Grenz. 72 bei Mad. P. Eckert Näheres.

Zu vermieten ist eine große Erkerstube und das Nähere zu erfragen Petersstraße Nr. 44, 3. Etage.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist ein freundliches, gemüthliches Familienlogis für jährlich 75 Thaler in der zweiten Etage des Hauses Nr. 48/461 auf der großen Windmühlenstraße. Das Nähere ist sowohl beim Destillateur Herrn Weber im Parterrelocal, als auch bei Madame Wackernagel, in der zweiten Etage des gedachten Hauses wohnhaft, zu erfragen.

Familienverhältnisse halber ist die erste Etage Poststraße Nr. 12 von Ostern an zu vermieten. Näheres Köpplitz Nr. 16.

Ein freundliches Familienlogis zu 60 Thlr. ist Verhältnisse halber zu vermieten Erdmannsstraße Nr. 2.

Zu vermieten sind sofort oder zum 1. März zwei freundliche, möbirtete Stuben an ledige Herren Reichels Garten, am großen Thore links parterre neben dem Hausmann.

Zu vermieten ist ein fein möbirtes Zimmer mit Schlafgemach an einen oder zwei Herren von der Handlung Markt, Kaufhalle. **J. A. Seinde.**

Zu vermieten sind zum 1. April 2 bis 3 elegant möbirtete Zimmer Rosenthalgasse Nr. 2, Haug's Haus parterre.

Zu vermieten ist nahe am Königsplatz eine möbirtete Stube gr. Windmühlenstraße Nr. 48, 2 Treppen rechts.

Eine messfreie geräumige freundliche Stube nebst Schlafcabinet ist zu vermieten in der Petersstraße Nr. 37, 2. Etage.

Zum 1. April zu beziehen ist eine gut möbirtete Stube nebst Schlafzimmer vorn heraus und messfrei an einen oder zwei Herren Petersstraße Nr. 4, 4. Etage.

Leipziger Salon. Heute und Mittwoch Stunde. **S. Schorch.**

Tanzunterricht. Morgen Scholaren-Kränzchen. Salon: Moritzstraße Nr. 2. **L. Werner.**

Heute Tanzübungsstunde im Wiener Saal. **E. Leichsenring.**

Morgen Sonntag
TIVOLI. Concert u. Tanzmusik.
Anfang 3 Uhr.
Das Musikchor v. **W. Wend.**

Morgen Sonntag
Wiener Saal. Concert und Tanzmusik.
Das Musikchor v. **W. Wend.**

Morgen Sonntag Concert und
ODEON. „Ballmusik.“
Anfang 3 Uhr.
Das Musikchor von **C. Fölek.**

Morgen Sonntag
Leipziger Salon. Concert
und Ballmusik.
Das Musikchor von **J. G. Hauschild.**

Peterschießgraben.
Morgen Sonntag Tanzmusik.
Das Musikchor. **E. Starke.**

Mübners Salon in Neuschönefeld.
Sonntag den 22. Febr. launige Abendunterhaltung, bestehend in komischen Gesängen, vorgetragen in verschiedenem Costüm von **E. Oberländer.** Anfang 7 Uhr.

Concert in Stötteritz
morgen Sonntag von **Hauschild**, wobei div. Kuchen, Spitz- u. Pfannkuchen, echt Bairisch von Kurz und vorzügliches Gersdorfer. **Schulze.**

Ergebenste Einladung.
Sonntag den 22. Febr. Tanzmusik, wobei mit frischen Pfannkuchen bestens aufwarten wird **Herrmann** in Stötteritz.

CENTRAL-HALLE.

Großer Volks-Maskenball

Fastnachts-Dienstag den 24. Februar 1852.

Billets à 15 Ngr. sind bei Herren Kaufmann Klahre, Petersstraße Nr. 41, Sawsky, Grimma'sche Straße, Moritz Richter, Barfußgäßchen, in der Central-Bierhalle und Abends an der Casse à 20 Ngr. zu haben.

Eröffnung der sämtlichen brillant erleuchteten Salons präcis 7 Uhr, wobei von drei Musikchören ununterbrochen Concert und Ballmusik stattfindet.

Ohne Gesichtsmaske und entsprechendes Costüm ist der Eintritt im Ballsaal nicht gestattet. — Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Gäste sind am Ballabend am Eingang parterre Gesichtsmasken, so wie Dominos ic. zu erhalten.

G. S. Reusch.

Restaurationslocal-Veränderung von Gothelf Weinert.

Unerwarteten Hausverkaufs halber habe ich die zither Klostergasse Nr. 7 von mir betriebene Restauration verlassen und dieselbe in das

Kupfergäßchen Nr. 4, rechter Hand vom Neumarkt herein, verlegt. — Indem ich für das mir daselbst so vielfach geschenkte Vertrauen meinen gehorsamsten Dank hierdurch abstatte, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen, und es wird jetzt eben so wie früher mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste durch prompte Bedienung, so wie durch billige und gute Speisen und Getränke gewiß zufrieden zu stellen.

Heute Abend Roastbeef am Spieß bei Gesse, Klostergasse.

Restauration zur großen Feuerkugel. Heute Abend Rehbraten ic. **C. A. Mey.**

Heute Schlachtfest; früh Wellfleisch, Abends frische Wurst und Wurstsuppe, wozu ergebenst einladet **F. G. Anabe, Querstraße Nr. 31.**

Die bairische Bierstube von C. W. Schneemann, Neumarkt Nr. 34. ladet heute Abend zu Schweinsknochen ganz ergebenst ein. Zugleich empfehle ich mein Münchner Bier als etwas Vorzügliches.

Heute Abend Schweinspökelbraten mit Sauerkraut und Klößen, nebst einem feinen Löffchen bairischen Bier à 15 A und ausgezeichnetem Apfelwein à Schoppen 15 A, wozu freundlich einladet **Emmerich Kaltschmidt, Halle'sche Straße Nr. 12.**

Bairische Bierhalle, Stadt Malmedy, Ritterstraße Nr. 39. Heute Abend Schweinsknochen ic. Dabei empfehle ich mein vorzüglich bairisches Bier à Seidel 1 1/2 Ngr. **Carl Weinert.**

Heute Abend Pöfelschweinsknochen mit Klößen ic., wozu freundlichst einladet **F. Friesleben am Markt.**

Heute Sonnabend früh 1/2 9 Uhr Speckfuchen, wozu höflichst einladet **Adolph Pfau, Reichstraße Nr. 38.**

Lagerbier

von so vorzüglicher Qualität, daß es vom bairischen kaum zu unterscheiden ist, empfiehlt à Löffchen 13 A, so wie in größern und kleinern Gebinden die Störnthaler Bierniederlage, Burgstraße Nr. 24.

NB. Jede Mittwoch früh ist junges Braumbier à R. 8 A zu haben.

Schmalkaldener Bier,

à Löffchen 1 Ngr. 6 Pf., leicht und angenehm, empfiehlt seiner feinen Hopfen-Bitterkeit halber als vorzüglich **Carl Grohmann, vormals Märten's.**

Heute Abend giebt es Karpfen und Hasenbraten bei **F. Zenz, Königsplatz.**

Heute zum Schlachtfest früh 1/2 9 Uhr ladet zum Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst nebst Karpfen ergebenst ein **Carl Hauck, Poststr. 10.**

Goldner Hirsch. Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen.

Pragers Restauration, Antonstr. 1.

Heute lade ich zum großen Schlachtfest, so wie zu ausgezeichneten Getränken ergebenst ein. **C. S. Prager.**

Heute Abend Schweinsknochen mit Sauerkraut ic., Karpfen polnisch. **Brenners Restauration.**

Restauration von E. Dürr.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen ic. u. vorzüglich gutes Lagerbier, à Löffchen 13 Pf.

Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen bei Witwe Montag, Borna'scher Bierkeller, Petersstraße 2.

Heute Abend Schweinsknochen und Klöße ic., wozu höflichst einladet **Fr. Klöpsch, Nicolaistraße Nr. 11.**

Heute Abend Schweinspökelkeule mit Klößen, wozu ergebenst einladet **J. Schröder, H. Windmühlengasse.**

Heute früh Speckfuchen bei **G. Eismann, gr. Fleischergasse Nr. 27.**

Restauration von **Steinbach**, Halle'sches Gäßchen.
Heute früh 9 Uhr **Speckfuchen**. Zugleich empfehle ich mein
echt Biber Bitterbier.

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckfuchen, so wie Abends
zu Pökelbraten mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst
ein **August Ihbe**, Thomaskirchhof, Sack Nr. 8.

Verloren

wurde ein wollenes Herrentuch mit bunten Blumen und ein weißes
Taschentuch (A. S. Nr. 15) von Lehmanns Garten nach dem
Petersthore und der Katharinenstraße. Man bittet um Rückgabe
gegen angemessene Belohnung Lehmanns Garten 3 parterre rechts.

Verloren wurde Donnerstag Nachmittag ein schwarzer Spitzen-
schleier. Gegen Belohnung abzugeben Dresdner Straße 29, 1. Et.

Verloren wurde ein goldner Ring, mit den Buchstaben J. M.
versehen, in der Stadt oder Gerberstraße. Der Finder erhält bei
Zurückgabe desselben einen Thaler Belohnung Thomaskirchhof
Nr. 8 parterre.

Verloren wurde vom Wiener Saal bis zum Tivoli ein Summi-
schuh. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Thomaskg. 7, 3 Et.

Auf dem Balle der **Concordia** am 18. d. M. ist eine Loge-
nette verloren worden. Gegen eine gute Belohnung abzugeben im
Hotel de Baviere bei dem Portier.

Der Herr, welcher Mittwoch 11 Uhr im Schlosse einen schwarz-
seidenen Schleier aufhob und nachrufte, wird höflichst gebeten, den-
selben oder Adresse Reudniger Straße 19, 1 Treppe abzugeben.

Gefunden wurde eine lange Wagenkette. Abzuholen Johan-
niskasse Nr. 27 parterre.

Halle den 19. Febr. 1852.

Ich zeige hierdurch allen meinen Freunden und Bekannten, zu
Nutz und Frommen der Jugend und einer guten Sache an, daß
meine Tochter, 12 Jahre alt, seit 3 Jahren fortwährend im Spielen
des Piano's unterrichtet worden ist, in dieser Zeit aber trotz guten
Unterrichts nicht so viel Tonstücke erlernt hat, als sie jetzt in vier
Stunden nach dem von Heeringens'schen System zu erlernen
im Stande ist. Nachdem sie mit leichter Mühe das Lesen der
Noten nach dem neuen System gelernt hat, spielt sie die Tonstücke,
welche sich in dem von Heeringens'schen Pianoforte-Instructi-
onsbuche befinden, ohne alle Anleitung, während sie nach dem alten
System auch nicht ein einziges von selbst und ohne Unterricht er-
lernen konnte. Ich finde daher den Unterschied zwischen beiden
Systemen so bedeutend, daß ich es für meine Schuldigkeit halte,
die Lernenden auf den practischen Werth des neuen Noten-Systems
aufmerksam zu machen.

Ludwig Büschel.

Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, denen es Bedürfnis ist,
über den angeblichen Verfall von Zucht und Sitte zu heulwehern,
und denen besonders jede Lustbarkeit ein Dorn im Auge ist. Ein
solcher zieht im gestrigen Tageblatte gegen die Maskenbälle zu
Felde. Er kennt sie zwar nicht aus Erfahrung, aber er mißbilligt
sie. Er hat gehört, daß man sich schreckliche Geschichten davon er-
zählt, und hat sich, wie es scheint, gar nicht einmal gefragt, ob
dergleichen auch nur vorkommen können. Wir rathen ihm des-
halb, auf den ersten besten Maskenball zu gehen und dort etwas
Ungefittetes vorzunehmen; er sei versichert, daß er sich sofort in
den Armen einer sorgsamem Polizei aufgehoben sehen wird, von
deren Dasein er nicht einmal eine Ahnung zu haben scheint.

Theurer Herrmann,

welcher Zeitpunkt wird physiologisch der praktischste zu Deiner Ver-
mählung sein, wenn Deine Politik den 20. Februar zum Verlo-
bungstag auserkört?

Löse Graf von Derindur

Diesem Zwiespalt der Natur

Deinem **S. A.**

Trotz Sehnsucht und Verlangen soll **nichts** an die **rechte**
Hand gelangen! Man hofft auch **gar nicht** mehr
den: — **thut's halt nimmermehr.**

Wie hat sich denn Fräulein **Wilhelmine B.** auf dem Mas-
tenball der Eintracht amüßet?

Nicht Eigensinn, nicht Trotz, — sondern Ungewißheit. —

Eines ist's! das ewig fest man hält;
Soll Alles ja lieben in der unendlichen Welt!
Das schwarze Kleid — den braunen Hut,
Von Rosa bis zu Feuerstgluth.
Doch vor leiser Wehmuth sicher das Herze schwillt,
Sieht man ein zartes Liliensbild.

Dem kleinen **Liefenbacher** gratuliren zu seinem heutigen
Wiegenfeste

das **Männchen** bei der **Spritze**,
die **kleine Majestät**,
der **Cassirer** der **schlechten Dreier**, und
die **sechs heimgekehrten Sontags-Thaler**.

Es gratulirt dem Fräulein **Amalie Zschunke** zu ihrem heu-
tigen Wiegenfeste von ganzem Herzen **die L.....**

Dem Fräulein **Amalie Zschunke** gratulirt zu ihrem heuti-
gen Geburtstage **S.....e.**

Gedanken eines Bauers, den 18. Febr. in Leipzig.

Dü Sontag singt noch immer heut?
Sünn denn dü Leute nich geschaut?
Werd denn das Gält nur gar nich all?
S'gübt doch oh manchen Maskenball!
Dü Andern süngen doch oh schön,
Muß es denn grad de Sontag sünn?
Bei där kuff's ja ah Heidengält
Und 's fehlt doch immer uff der Wält.
Na, ob se's Alle oh verstühn?
Da möcht de Sache wuhl noch gühn,
Doch mancher spricht von Noten falsch,
Is nich ah bischen musikalisch.
Un mancher där wie närrsch oh springt,
Wenns heest die Zette Sontag singt,
Hat wähle Rechnungen im Haus,
Bezahlt nich, macht an Fid'bus draus.
Man munkelt oh, wär das irscht wahr,
Das Leihhaus stük vull ganz und gar,
Nur um de Sontag oh zu hürn —
Da kammär leichte Menschen spürn.
Ich kam üm dreie an die Hall,
Da war kee Plätschen ebberall,
De Scherme waren uffgespannt,
Wäl Schnü un Rügen fiel uffs Land.
Na, sollten dü uff Arbeit gühn,
Wü werden se Gesichter zühn —
Sü waren Alle klitschennas,
Das macht den Menschen oh nach Spas.
Da dacht ich, oh du lieber Gutt,
Is bei den kleenen theuern Brut —
Hü denkt wuhl keener nich an Nuth?
Der Zeitgeist, där is gar nich gut!

Del Vecchio's Kunstausstellung.

Neu angekommene Gemälde:

Der Schatzgräber nach Göthe's Ballade, Aquarelle von A. Leich-
lein in München.

Wein, Weib und Gesang, von Gustav Mey in Dresden.

Partie aus Rubien, von Ditto Georgi in Leipzig.

Die Wildprethändlerin, von Ludw. de Moni in Leyden.

Leipziger Kunstverein.

Heute Sonnabend den 21. Febr. **13. Abendausstellung.**
Fortsetzung des Cyclus. **Kezkunst.** Originalarbeiten von A.
v. Ostade, P. Rembrand, P. Potter, N. Berghem, J. Ruyssdael
u. A. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Vortrag sowie Bearbeitung und Kezung einer
Kupferplatte.

Heute Morgen 7 Uhr starb nach schweren Leiden unser guter
Vater **Seb. Andr. Sauer** im 62. Jahre seines Alters, sanft
und ruhig an einem unheilbaren Uebel. Diese Trauerkunde wid-
men Verwandten und Freunden nur hierdurch
Leipzig, den 20. Februar 1852.

Die Hinterlassenen.

Heute früh um 1 Uhr verschied meine gute Mutter, **Christiane Auguste** geb. **Funkhänel**, hinterlassene Witwe des vormaligen Königl. Stollnschichtmeisters **Friedr. Wilh. Scheidbauer** zu Johannegeorgenstadt im 71. Lebensjahre.
Leipzig, den 20. Februar 1852.

Adv. **Rob. Scheidbauer**.

Heute starb unser freundlicher **Mag.**, 10 Monate alt. Theilnehmenden Freunden nur hierdurch zur Nachricht.
Leipzig, den 20. Februar 1852.

S. M. Cramer und Frau.

Berichtigung. Das gekern angezeigte verlorene Taschentuch ist nicht mit J. R., sondern mit J. K. gezeichnet.

UNION (Gerhards Garten).

Heute Sonnabend den 21. Februar **Souper** und **Fastnachtsfeier**. Näheres sagt der Anschlag im Gesellschaftslocal.
Das Directorium der Union.

Erster Vortrag über Phrenologie

Montag 23. Febr. von halb 8—9 Uhr im kleinen Saale der Buchhändlerbörse. Zur Deckung der Kosten des Saales wird 2 1/2 Ngr. erhoben.

Herr Dr. **Bock** verwirft die Phrenologie, „weil den Erhabenheiten des Schädels keine Erhabenheiten des Gehirns entsprechen.“ Dagegen erkennt der berühmte Anatom und Physiolog **Arnold** die Phrenologie als wahr an, indem er (Lehrb. der Phys. S. 843) sagt: „Die Gestalt des Schädels im Ganzen und seinen einzelnen Abtheilungen ist in hohem Grade von der Form des Hirns abhängig; denn die Knochen des Kopfes sind nach dem Gehirn gebildet und werden daher in ihrer eigenthümlichen Form durch die Gehirnsform bestimmt. Es müssen also auch die geistigen Eigenthümlichkeiten einzelner Menschen in besonderen Formen des Kopfes zu erkennen sein.“ Woher diese Verschiedenheit der Ansichten unter zwei berühmten Männern? sie erklärt sich leicht durch die Verschiedenheit in den phrenologischen (nicht den anatomischen) Kenntnissen dieser Männer. Herr Dr. **Bock** kennt die Phrenologie in ihren Grundsätzen zu wenig; er meint, dieselbe stütze sich auf die kleinen Erhabenheiten und Vertiefungen, die sich am Schädel finden. Diese Ansicht, obgleich sie noch immer bei vielen Medicinern in Deutschland (wie z. B. auch bei **Syrtl**) sich findet, ist durchaus irrig. Die Phrenologie weiß recht gut, — **Gall** selbst war ja ein großer Anatom, — daß die äußere Schädelgestalt nicht mathematisch genau der Hirngestalt entspricht; sie legt daher gar kein Gewicht auf die kleinen Erhabenheiten oder Vertiefungen des Schädels, sondern sie berücksichtigt nur diejenigen großen Verschiedenheiten der menschlichen Kopfgestalten, bei denen man sich über die Verschiedenheit der Gehirngestalten nicht täuschen kann. **Arnold** und viele andere Mediciner wissen dies, und daher ihre bessere Ansicht von der Phrenologie.
Dr. **Scheve**.

Alle Mitglieder des Turner-Löschvereins werden andurch aufgefordert, behufs einer vorzunehmenden Musterung der Löschmannschaft sich in der Zeit vom

23. bis 28. d. Mts.

Abends zwischen 7 und 9 Uhr unter Vorweisung ihres Feuerzeichens bei dem Expedienten Herrn **Bergmann** persönlich zu melden.
Leipzig den 20. Februar 1852.
Die Abtheilung des Turnraths für den Turner-Löschverein.

Deutschkatholische Gemeinde.

Versammlung Sonntag den 22. Februar 1/2 11 Uhr Vormittags im Saale der ersten Bürgerschule. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Singakademie.

Die geehrten Mitglieder und Theilnehmer der Singakademie ersuchen wir angelegentlichst, sich zu einer morgen Sonntag den 22. Februar früh halb 11 Uhr im Saale des Gewandhauses stattfindenden Chorprobe eben so zahlreich als pünktlich einzufinden.
Der Vorstand.

Angerkommene Reisende.

Becker, Kfm. v. Berlin, und
Böhner, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Russie.
Bennecke, Part. v. Stapsurth, Münchner Hof.
Brehm, Kfm. v. Weida, Palmbaum.
Bönges, Kfm. v. Königsberg, Stadt Gotha.
Bothe, Paster v. Hohndorf, grüner Baum.
Baum, Kfm. v. Bremen, Stadt Nürnberg.
Beyer, Frau v. Prag, Rauchwaarenhalle.
Douglas, Bergwerkbes. v. Aschersleben, S. de Pol.
Dielie, Part. v. Amsterdam, Stadt Breslau.
Degener, Kfm. v. Löbnitz, Stadt Wien.
Damer, Fräulein v. Nürnberg, und
Dörrens, Kfm. v. Dülmen, Palmbaum.
Eckholdt, Kfm. v. Erfurt, Stadt Hamburg.
Eberhardt, Kfm. v. Barmen, gr. Blumenberg.
Fritzsche, Kfm. v. Plauen, Stadt Wien.
Frederking, Frä. v. Sondershausen, Frankf. St. 22.
v. Freilich, Domherr v. Stendorf, Münch. Hof.
v. Galen, Graf, Gesandter v. Dresden, S. de Bav.
Graumann, Kfm. v. Lüdenscheid, Kranich.
Gebhardt, Kfm. v. Nürnberg, gr. Blumenberg.
Günther, D. v. Bernburg, Hotel de Pologne.
Heller, Kfm. v. Leipzig, goldnes Sieb.
Hautsch, Brauereibes. v. Constantinopel, St. Nürnberg.
Joll, Fabr. v. Lütich, halber Mond.

Jacoby, Frau v. Warschau, Hotel de Pologne.
v. Kleist, Offic. v. Breslau, S. de Baviere.
Kühn, Maler v. Altenburg, goldner Hahn.
Küpfe, Gutbes. v. Wiederau, grüner Baum.
v. Korisch, Frau v. Prag, Stadt Nürnberg.
Löwe, Part. v. Halle, und
Lobenstein, Part. v. Constanz, S. de Baviere.
Löhner, Kfm. v. Remscheid, Palmbaum.
Ludwig, Kfm. v. Gahla, Stadt Hamburg.
Lipmann, Kfm. v. Manchester, gr. Blumenberg.
Meyz, Kfm. v. Gera, Stadt Rom.
Meyer, Fräulein v. Kulmbach, und
Meyner, Handlgreis. v. Mülsen, St. Nürnberg.
Meyer, Amtm. v. Neppen, Rauchwaarenhalle.
Rathan, Kfm. v. Berlin, Stadt Gotha.
Otto, Pharmac. v. Raumburg, Stadt Rom.
Otto, D. v. Meissen, Stadt Hamburg.
Pascham, Kfm. v. Jesnitz, goldnes Sieb.
Pfeiffer, Hoffschauv. v. Cassel, Stadt London.
Pöpel, Kfm. v. Giesfeld, Stadt Nürnberg.
Pucher, Kfm. v. Lüngersheim, Rauchwaarenh.
Pepold, Tuchm. v. Lengenfeld, halber Mond.
Reimers, Maler v. Hamburg, Palmbaum.
Röhli, Gutsbes. v. Linz, und
Rauch, Kfm. v. Theningen, Hotel de Baviere.

Reiner, Kfm. v. Dessau, Hotel de Pologne.
Schubert, Kfm. v. Hanau.
Salomonson, Kfm. v. Hamburg, und
v. Sedendorf, Präsid. v. Neuselwitz, S. de Bav.
Schröter, Beamter v. Mühlhausen, g. Hahn.
Springer, Kfm. v. Frankf. a. M., Stadt Rom.
Sieder, Kfm. v. Großenhain, Stadt Wien.
Steiger, Frau v. Kollau, deutsches Haus.
v. Stein, Part. v. Berlin, Münchner Hof.
Somter, Kfm. v. Cassel,
Stern, Kfm. v. Berlin, und
Spanier, Kfm. v. Stuttgart, Stadt Hamburg.
Schroers, Kfm. v. Giesfeld, gr. Blumenberg.
Schwed, Kfm. v. Giesfeld, und
Sander, Kfm. v. Gladbach, Hotel de Pologne.
Schulze, Kfm. v. Berlin, Stadt Nürnberg.
Schleindel, Frau v. Prag, Rauchwaarenhalle.
Tanner, Kfm. v. Hof, halber Mond.
Wiedemann, Mechanikus v. Berlin, und
Wessely, Prof. v. Prag, Stadt Nürnberg.
Wolf, Kfm. v. Giesfeld, Hotel de Russie.
Wasmus, Kfm. v. Braunschweig, Palmbaum.
Walther, Kfm. v. Stuttgart, Stadt Hamburg.
Wenige, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Zangenbacher, Frau v. Prag, Rauchwaarenhalle.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. **C. F. Sannell**, Katharinenstraße Nr. 26. — Druck und Verlag von **E. Wolf**.
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 48.